Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **63 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A.Z. Basel 2.

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 12.–, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.– halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.–, monatlich Fr. 3.–. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Elisabethenstrasse 15. – *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. – Pour es changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. – *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 348690

Nr. 1 Basel, den 7. Januar 1954 Erscheint jeden Donnerstag 63. Jahrgang 63e année Paraît tous les jeudis Bâle, 7 janvier 1954 **No 1**

Ein neues Jahr hat begonnen

Die Zeit der Jahreswende ist die Zeit besinnlicher Einkehr. Das ist für den einzelnen so, aber auch die Exponenten kollektiver Gebilde pflegen rückblickend auf das verflossene Jahr die Bilanz zu ziehen. Man möchte wissen, wo man steht, ob sich all das Mühen und Streben der Mitglieder einer solchen Kollektivität gelohnt hat und ob da, wo das Schicksal jeden einzelnen hingestellt hat, er sich seiner Aufgabe gewachsen gezeigt hat.

Aus solcher Einkehr erwächst der Wille, das Leben mit neuem Mut zu gestalten, den Lebenskampf neugestärkt aufzunehmen. Und wo dieser Wille vorhanden ist, da keimt auch die Zuversicht auf, die Hoffnung, alle Schwierigkeiten, die sich im Leben entgegenstellen, meistern zu können.

1952 – ein gutes Frequenzjahr . . .

Ohne uns in langen Betrachtungen ergehen zu wollen, drängen sich zu Beginn des neuen Jahres einige Feststellungen auf. Gesamthaft gesehen, blickt die *Hotellerie* auf ein *arbeitsreiches,* auf ein *gutes Jahr* zurück. Wir sagen das ohne Umschweife, aber mit allen Vorbehalten, die sich dem aufmerksamen Beobachter aufdrängen. Von den 7 Nachkriegsjahren hat uns das Jahr 1953 die zweithöchste Frequenz gebracht. Die genauen Ziffern liegen noch nicht vor, aber nach den bekanntgewordenen Zahlen dürfen wir annehmen, dass die Logiernächtezieffer erheblich über 22 Millionen liegen dürfte, aber immerhin nur mit einem Abstand von 3/4 Millionen bis gegen 1 Million an das Ergebnis von 1947 heranreicht. Das ist einigermassen verwunderlich, wenn man sich an die Töne erinnert, die etwas voreilige Beobachter anschlugen, als sie im vergangenen Sommer unter dem Eindruck der Masseneinreisen ausländischer Touristen von einer «Bombensaison» sprachen, von «niedagewesenen Frequenzen, die alle bisherigen übertreffen». Wenn sich auch der effektive Abstand gegenüber 1947 noch etwas verringert, weil die Übernachtungen in Betrieben mit weniger als 5 Betten nicht mehr von der Statistik erfasst werden, so bleibt doch die Tatsache bestehen, dass, um die Logiernächtezieffer von 1947 zu erreichen noch ein *beachtlicher Rückstand* aufzuholen ist.

. . . mit Einschränkungen

Das zeigt, dass der Schein oft trügt. Die Massierung des Touristenverkehrs in gewissen Monaten und Zentren, mit den an solchen Orten verbundenen Überfüllungserscheinungen führt leicht zu falschen Schlüssen. Man übersah auch, dass dem gewaltigen Strom ausländischer Feriengäste, der sich in unser Land ergoss, ein merklicher Ausfall schweizerischer Gäste gegenüberstand. Man beachtete ferner nicht, dass gewisse Regionen nur knapp die Übernachtungsziffern von 1952 erreichten und dass vor allem die eigentliche Berghotellerie durch die miserable Witterung, die bis weit in den Hochsommer hinein herrschte, arg in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Tatsächlich erreichten viele Bergstationen die Frequenzziffern des Jahres 1952 nicht. Viele Häuser in den Bergen erlitten, ohne eigenes Verschulden, einen rein witterungsbedingten Rückschlag, andere erzielten keine oder im Vergleich zur allgemeinen Frequenzzunahme nur bescheidene Logiernächtegewinne. Wenn auch hier Ausnahmen die Regel bestätigen, so befindet sich doch die *Berghotellerie,* die ohnehin infolge der Kürze der Saison gegenüber der Hotellerie der grossen Zentren und an den Seen sowie in den Städten benachteiligt ist, nach wie vor in keiner beneidenswerten Lage, ja, sie gehört, wie Herr Nationalrat Dr. Ming in der Dezembersession der eidgenössischen Räte feststellte, zu den *notleidenden* Erwerbszweigen. Das zu betonen, ist nicht überflüssig, ist man doch selbst in behördlichen Kreisen nur allzu leicht geneigt, aus dem Beispiel der Stadthotellerie und zahlreicher grosser Fremdenplätze allzu optimistische Schlüsse in bezug auf die Gesamthotellerie, also auch auf die Gebirgshotellerie, die das Gros der schweizerischen Hotellerie bildet, zu ziehen.

Mit diesen Einschränkungen dürfen wir mit dem Frequenzjahr 1953 zufrieden sein. Hätten sich die Sommerfrequenzen etwas gleichmässiger auf alle Regionen und insbesondere auf die in den Gebirgskantonen ansässige Hotellerie verteilt oder hätte gar der Witterungsverlauf gewissen Berggebieten und -stationen zusätzliche Frequenzen ermöglicht, so würde das Prädikat *gut* sicher für die Hotellerie allgemeine Gültigkeit beanspruchen können.

Die Aussichten bleiben günstig

Zum günstigen Frequenzverlauf hat eine Reihe von *Liberalisierungsmassnahmen* auf dem Gebiete des Reisezahlungsverkehrs merklich beigetragen. Wir erwähnen nur die Erhöhung der britischen Kopfquote im Frühjahr von 25 auf 40 Pfund, die im Spätherbst von einer weiteren Erhöhung auf 50 Pfund gefolgt war. Verbesserte Reisedevisenzuteilungen in Deutschland, Holland und in den skandinavischen Ländern trugen das Ihre zur Steigerung der Auslandfrequenzen bei. Tiefgreifende Änderungen im Sinne eines Rückfalls in einen verschärften Restriktionismus sind nach der heutigen Lage der Dinge nicht zu befürchten, so dass, wenn nicht unvorhergesehene politische Entwicklungen oder ein scharfer Konjunkturumbruch sich einstellen, die künftige Frequenzentwicklung keine tiefgreifende Rückschläge erwarten lässt — ein wichtiger Grund, der Zukunft vertrauensvoll entgegenblicken zu können.

Der Beginn der Wintersaison hat freilich da und dort nicht den berechtigten Erwartungen entsprochen. Der anfängliche Schneemangel, der glücklicherweise nur kurze Zeit andauerte, hatte zahlreiche *Abbestellungen* zur Folge, die beträchtliche, nicht wieder auszufüllende Lükken in Hotelfrequenzen rissen und manchen Hotelier vor die Frage stellte, ob er die Gäste für das Nichteinhalten des Vertrages belangen solle. Obwohl die Rechtslage klar ist, führt das oft zu unangenehmen Zwistigkeiten.

Abgesehen von dem nicht in jeder Beziehung erfreulichen Saisonanfang, lässt sich über den Verlauf der Wintersaison noch nichts Verlässliches sagen. Aber Grund zu Pessimismus besteht nicht, nachdem nun die Schneeverhältnisse sich zum Guten gewendet haben.

Gute Frequenzen sind bitter notwendig

Die Frequenzlage ist so ziemlich der einzige Faktor, der eine optimistische Note für die Beurteilung der Lage der Hotellerie zulässt. Es wird viel zu wenig beachtet, dass jeder Frequenzrückschlag in grossen Teilen der Saisonhotellerie die schlimmsten Folgen haben müsste. Den Grund dafür hat unser Zentralpräsident in seiner Neujahrsbotschaft genannt. Es ist die ungenügende, ungesunde *Relation zwischen Kosten und Preisen,* die uns weitgehend aufgezwungen worden ist. Nur bei überdurchschnittlich hoher Bettenbesetzung lässt diese Preiskostenrelation eine annehmbare Gewinnmarge, wie sie von jeder wirtschaftlichen Tätigkeit erwartet werden darf. Nur relativ kleine Teile der Hotellerie aber erzielen eine Bettenbesetzung von durchschnittlich 70%, die heute notwendig wäre, um den vollen Bilanzaufwand decken zu können. Darum dürfen denn auch die allgemeinen Frequenzziffern nicht zu dem irrigen Schlusse verleiten, die schweizerische Saisonhotellerie sei mit ihren Schwierigkeiten über dem Berg. Ganz im Gegenteil muss man sich bewusst bleiben, dass schon relativ kleine Frequenzeinbussen, namentlich in unserer Berghotellerie, schwere Erschütterungen zur Folge haben können.

Die Hotellerie hilft mit durch ihren «fair deal»

Allgemein wird heute anerkannt, dass die Schweizer Hotellerie im Vergleich zur Hotellerie der andern grossen Fremdenverkehrsländer sowohl preislich wie leistungsmässig sich sehen lassen darf, ja, in dieser Hinsicht vorteilhaft von der ausländischen Konkurrenz absticht. Diese Preisdisziplin, verbunden mit einem unverkennbaren Leistungswillen, ist einer der ausschlaggebenden Faktoren für den relativ hohen Frequenzstand. Ein amerikanischer Schriftsteller, Theodore *Andrica,* hat diese Tatsache in folgende Worte gekleidet:

> «Die herrliche Landschaft ist nicht der Hauptgrund für die wachsende Anziehungskraft der Schweiz auf fremde Besucher. Das grösste Plus ist vielmehr, dass man dem Touristen einen ‚fair deal' gibt». Weiter heisst es: «Ich will damit nicht sagen, dass die Schweizer irgend etwas verschenken. Sie fordern ihre Preise, aber man erhält hier den Gegenwert seines Geldes und etwas mehr. Keine Rechnung wird ‚gepolstert', und man wird dich nicht überfordern, weil du ein Tourist bist. Die Preise sind deutlich angeschrieben, und sie sind die gleichen für Einheimische wie für Fremde. Und du brauchst nicht an den elegantesten Orten zu essen und zu übernachten, nur um sicher zu sein, dass es auch ein reinlicher Ort ist. Sämtliche Hotels, auch jene dritten Ranges, und alle Gasthöfe sind blitzsauber. Man kann hier in jeder beliebigen Wirtschaft sauber und angenehm essen — und die Preiskategorie selber bestimmen.»

Aber gibt man sich auch Rechenschaft darüber, was es für die Hotellerie bedeutet, international konkurrenzfähig und gleichzeitig mit weit höheren Kosten belastet zu sein als die Hotellerie anderer Fremdenverkehrsgebiete? Die Frage hat sich selbst dem vorerwähnten amerikanischen Schriftsteller aufgedrängt, denn er schreibt:

> «Die Nahrungsmittel sind in Italien — das gleiche gilt für alle übrigen mit der Schweiz in Konkurrenz stehenden Fremdenverkehrsländer; Anm. der Red. — billiger, und die Arbeiter sind viel schlechter bezahlt als in der Schweiz. Trotzdem sind die Restaurant- und Hotelpreise noch höher als in der Schweiz . . .»

Ja eben, das ist es, höhere Kosten und trotzdem konkurrenzfähige Preise! Was letztere anbelangt, so gibt sich die Hotellerie Rechenschaft, dass, solange im Reisezahlungsverkehr mit wichtigen Ländern noch starken Einschränkungen unterliegt, eine Rückkehr zum freien Marktpreis eine zweischneidige Waffe sein müsste. Ein zu grosser Teil der heutigen Touristen verfügt nur über beschränkte Mittel, so dass Preise, die gemäss dem momentanen freien Spiel von Angebot und Nachfrage steigende Tendenz aufweisen müssten, bald einer rückläufigen Bewegung weichen würden.

Hilft man auch der Hotellerie, ihre Aufgaben zu erfüllen?

Wie steht es mit den Kosten? Hier sind wir in einer besonders heiklen Lage. Seit Jahren erhöht sich das *Lohnniveau* der Hotelangestellten unaufhaltsam. Diese Entwicklung steht in engstem Zusammenhang mit den Löhnen in Gewerbe und Industrie. Die Beschaffung einheimischen Personals würde auf noch grössere Schwierigkeiten stossen, wenn Gastgewerbe und Hotellerie dem gastgewerblichen Personal Löhne und Arbeitsbedingungen vorenthalten würden, die es vor der Abwanderung in andere Berufe bewahren würde. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt der zur Diskussion stehende Entwurf zu einem *Mehr-Regionen-Gesamtarbeitsvertrag* besondere Bedeutung.

Mit Bezug auf jene Kosten aber, die hauptsächlich Küche und Keller betreffen, ist die Hotellerie vollständig einer Entwicklung ausgeliefert, die mit dem schweizerischen *Landwirtschaftsgesetz* in eine unberechenbare Zukunft weist. Im Rahmen der Ausführungserlasse — wir erwähnen nur das Milchstatut, das Fleischstatut, das Weinstatut und die Vollziehungsverordnung zum Landwirtschaftsgesetz — haben sich Interventionsmöglichkeiten auf den verschiedenen Sektoren der Agrarwirtschaft eröffnet, deren Auswirkungen auf die Preise wichtiger Kostengüter zu schlimmen Befürchtungen Anlass geben. Hier wird es gelten, die Behörden davon zu überzeugen, dass die Hotellerie nicht das Wunder vollbringen kann, sowohl ihre Preise niedrig zu halten im Interesse der gesamten Wirtschaft unsere Landes und anderseits steigende Belastungen wirtschaftspolitischer Natur auf sich zu nehmen und darüber hinaus erst noch aus eigener Kraft die dringende Aufgabe der Hotelerneuerung zu lösen.

Wenn wir sagen, dass hohe Frequenzen im Fremdenverkehr im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse des Landes liegen, so wird man bei unvoreingenommener Betrachtungsweise zugeben müssen, dass von den grossen Summen, die die Touristen in unserem Lande liegen lassen, nicht die Hotellerie mit ihrer aufs äusserste komprimierten Gewinnmarge die Hauptnutzniesserin ist, sondern zunächst gesamthaft jene industriearmen Regionen, in denen der Fremdenverkehr eine der wichtigsten Einkommensquellen bildet, die Transportanstalten aller Art, Handel, Gewerbe und Industrie, die direkt und indirekt durch die Fremdenverkehrswirtschaft befruchtet werden, und nicht zuletzt die öffentliche Hand, deren Steueraufkommen durch den Tourismus wesentlich mitbeeinflusst wird. Die schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterzeitung wies kürzlich auf einige Beispiele hin, aus

Ablösung der Neujahrsgratulationen zugunsten der Stiftung des Mitgliederunterstützungsfonds

Spenden im Rahmen der traditionellen Neujahrsgratulationsablösung, die für die Stiftung Mitgliederunterstützungsfonds bestimmt ist, werden immer noch mit Dank entgegengenommen. Wer seine Absicht noch nicht in die Tat umgesetzt hat, beeile sich, den in Aussicht genommenen Betrag auf Postcheckkonto SHV., Basel V 85, mit dem Vermerk «Neujahrsgratulationsablösung» einzuzahlen. Die Spenderliste wird einstweilen noch in der Hotel-Revue publiziert. Herzlichen Dank für jede Gabe!

Souscription de Nouvelle Année en faveur du Fonds de Secours pour Societaires

Notre souscription traditionnelle, destinée au Fonds de secours pour les membres de la S.S.H., est toujours ouverte. Si vous n'avez pas encore envoyé le montant que vous entendez consacrer à cette œuvre de solidarité, il est encore temps de le faire. N'importe quelle somme versée à cet effet au compte de chèque postal de la S.S.H., V 85 Bâle, est reçue avec reconnaissance et les noms des donateurs sont publiés dans l'Hôtel-Revue.

denen hervorgeht, welch ökonomische Bedeutung eine flüchtige Berührung ausländischer Gäste für unser Land haben kann. Sie schrieb:

«Eine Gesellschaft von 60 Damen kam mit dem Flugzeug nach Stockholm, setzte ihre Reise mit dem Linjebus nach Italien fort und hielt sich zwei Tage in der Schweiz auf. Den Schweizer Aufenthalt benützten die Ladies, um 220 Uhren zu kaufen. Ein Inder verliess unser Land mit vierzehn Uhren, jede im Wert von rund tausend Franken!»

Was bedeuten da ein paar Logiernächte gegenüber den Summen, die oft für Warenkäufe aufgewendet werden? Das sollte man auch bedenken, wenn man Fragen der Fremdenverkehrsförderung erörtert.

Damit haben wir einige der Probleme angedeutet, die von zukunftswichtiger Bedeutung sind. Unsere Berufsorganisation wird wie bisher, auch im neuen Jahre, mit Zähigkeit und Energie für die berechtigten Lebensinteressen ihrer Mitglieder eintreten, zählt aber auch auf die Unterstützung jedes einzelnen Mitgliedes.

Des annulations de commandes de chambres et de leurs effets

Les conditions météorologiques exceptionnelles qui ont régné dans certaines stations avant Noël ont entraîné l'annulation de commandes de chambres faites depuis de longues semaines. Dans certains cas, les chambres réservées n'ont purement et simplement pas été occupées par les personnes qui s'étaient annoncées et qui avaient confirmé leur arrivée à telle ou telle date. Dans les cas d'annulation, le motif invoqué était l'absence de neige. Il en est résulté des échanges de correspondance aigres-doux et des clients se sont étonnés de «l'audace» des hôteliers qui «osaient» leur réclamer une indemnité.

Ce problème a été également évoqué par le chroniqueur financier de la Tribune de Genève qui a publié des remarques *fort pertinentes* et qui a très justement exposé ce problème délicat pour l'hôtelier et le client dans le No de ce journal du 29 décembre.

M. F. B. rappelle qu'un nombre assez élevé de personnes qui comptaient passer les fêtes à la montagne et de nombreux amateurs de sports d'hiver qui avaient réservé des chambres dans les hôtels alpestres les ont froidement décommandées. « Beaucoup d'hôteliers ont demandé le paiement au moins partiel des chambres commandées arguant qu'il y avait eu à ce sujet échange de lettres valant contrat et que le client devait tenir son engagement. Le client, dans certains cas, a négocié un compromis, mais, dans d'autres cas, a répliqué que les variations du temps constituaient pour l'hôtelier un risque de métier et que le client ne saurait être obligé de payer une location dont il renonçait à profiter. »

C'est en général l'avis erroné des personnes qui ne sont pas au courant des règles et des coutumes en usage dans l'hôtellerie. Pourtant, il ne peut y avoir de doute à ce sujet. Le client qui a réservé une chambre est tenu d'en prendre possession ou d'indemniser l'hôtelier s'il n'exécute pas le contrat ainsi conclu. Le client peut naturellement faire dépendre sa venue de conditions météorologiques spéciales, mais il doit le préciser, et cette réserve doit être acceptée par l'intéressé. Les droits et les devoirs du client apparaissent clairement dès que l'on imagine une personne écrivant à un hôtel de sports d'hiver, au mois d'octobre par exemple, pour obtenir des chambres du 23 décembre au 2 janvier « à condition qu'il y ait de la neige ». L'hôtelier, qui sait que sa maison sera au complet à ce moment-là, répondra forcément qu'il ne peut accepter une telle condition et le client se verra devant l'alternative suivante : ou conserver sa liberté et courir le risque de ne pas trouver de chambre à l'époque où il désire aller à la montagne, ou réserver des chambres sans condition et tenir ses engagements, soit en venant faire le séjour convenu, soit en dédommageant l'hôtelier. Celui-ci loue des chambres et non du soleil ou de la neige. La présence de l'un ou l'autre facilite sa location, mais n'en constitue pas un élément déterminant à moins que la question n'ait été précisée et acceptée par les deux parties. C'est donc bien le client qui doit prendre le risque à son compte et non l'hôtelier. Le cas est semblable pour les spectacles en plein air.

Sur quelles bases juridiques repose une commande de chambre?

Comme l'a exposé M. M. Ammann, directeur adjoint de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, dans un article paru dans le no 296, 1949, de la Nouvelle Gazette de Zurich, les prescriptions du Code des obligations relatives au contrat de location ne suffisent pas, à elles seules, à élucider la question, parce que la loi visait à régler un autre genre de location. De plus la décision de faire un séjour à l'hôtel implique des prestations qui touchent à plusieurs types de contrat prévus par la loi. Si le logement touche au contrat de location, la pension (nourriture) touche au contrat d'entreprise, le service au contrat de travail et l'exécution de certains ordres au mandat. C'est pourquoi les litiges découlant d'un séjour à l'hôtel créent une situation fort compliquée.

Le chroniqueur de la Tribune de Genève s'étonne que dans un pays de tourisme comme le nôtre, la question n'ait jamais été tranchée par les tribunaux et qu'il n'y ait pas de précédent à invoquer. Nous pouvons assurer cependant qu'un arrêt du Tribunal fédéral a statué expressément, en 1906, que l'hôtelier est autorisé en principe à réclamer une indemnité lorsqu'un client ne prend pas possession de la chambre commandée d'avance, si celle-ci lui a été effectivement réservée. Des cas semblables ont plusieurs fois été tranchés en faveur des hôteliers par des tribunaux cantonaux ou par des juges de paix.

S'il n'existe pas une jurisprudence plus abondante dans ce domaine, c'est parce que le montant des indemnités réclamées est en général minime. Il s'élève d'habitude au maximum à 300 ou 400 fr. et les poursuites judiciaires impliquent des frais très élevés qui dépassent maintes fois le montant de la somme litigieuse, sans parler du fait que l'hôtelier doit faire des démarches innombrables, porter plainte, prouver la faute de la personne qui a réservé la chambre, ainsi que le dommage qu'il a subi, et cela pour arriver finalement peut-être à un compromis qui ne lui rapporte pas l'indemnité désirée tout en coûtant quand-même très cher au client dont le tort a été démontré.

Les règlements de l'Association internationale pour l'hôtellerie et de la Société suisse des hôteliers, de même que le chiffre 15 des observations générales du guide suisse des hôtels précisent que les chambres retenues qui ne sont pas occupées donnent à l'hôtelier droit à des dommages intérêts, si les chambres en question n'ont pas été louées à d'autres personnes. Le montant de l'indemnité est difficile à fixer puisque l'hôtelier ne peut que *couvrir sa perte*. La rupture du contrat de la part du client ne doit en effet lui procurer aucun enrichissement illégitime.

Notre règlement fixe comme norme pour les hôtes de *passage le prix de la chambre pour une nuit et une indemnité pour le manque à gagner sur les consommations. Dans le cas d'arrangement de pension, c'est le prix de la chambre pour 5 jours et l'indemnité pour le manque à gagner les consommations pendant le même temps qui serviront de base.* Ce minimum n'empêche en aucun cas l'hôtelier de réclamer une indemnité semblable pour *toute la durée du séjour convenu,* s'il peut prouver qu'il lui a été impossible de louer les chambres en question pendant la période entrant en ligne de compte.

Les bases juridiques donnant le droit aux hôteliers de se faire dédommager sont donc établies et s'il n'existe pas un plus grand nombre d'arrêt de tribunaux, c'est probablement, comme le dit encore M. F. B. dans la Tribune de Genève, c'est « peut-être parce que nos hôteliers qui, par obligation professionnelle se montrent invariablement patients et accommodants, ont toujours préféré un arrangement à un procès ». Nous ajouterons que l'hôtelier qui tient à rester en bons termes avec sa clientèle hésitera à faire un procès qui la lui aliènerait inévitablement. Mais parfois la coupe déborde et le client a également intérêt à donner suite aux requêtes justifiées d'un hôtelier plutôt que de risquer les frais d'un procès.

Ce qui est juste pour l'un . . .

Les clients qui ont réservé des chambres et qui donnent suite au contrat conclu, ont à juste titre le droit d'exiger que l'hôtelier respecte ses engagements, quoique quelques fois les circonstances — et non un simple caprice — l'empêchent de le faire comme il le voudrait.

Notre conclusion sera donc la même que celle du chroniqueur financier de la Tribune de Genève qui déclare ce qui suit :

« Il me semble, à moi qui ne suis pas juriste, que si les clients d'hôtels s'arrogent, jusqu'au dernier moment, le droit de décommander, sans indemnité, des chambres dûment retenues, ils doivent aussi en bonne logique accorder à l'hôtelier le droit de les aviser, au dernier moment et sans indemnité, qu'ils ne pourront pas disposer desdites chambres, ni d'aucune autre. Et si on leur jouait ce tour, il est probable que les clients en question se jugeraient lésés et se répandraient en plaintes amères. »

Contrat collectif de travail interrégional pour l'industrie hôtelière suisse

La conclusion d'un contrat collectif national réglant dans une certaine mesure le travail dans les hôtels et restaurants suisses est depuis longtemps en discussion. Après des délibérations approfondies, l'assemblée des délégués de la Société suisse des hôteliers a chargé, en juin 1953, les organes directeurs de la Société de poursuivre les négociations, alors en cours, en vue de régler dans tout le pays les conditions de travail dans notre industrie. Depuis lors, nous avions pu constater, au cours de nombreuses assemblées de section le grand intérêt que nos membres portaient au contrat qui était en discussion et dont le projet est maintenant sur pied. Avant qu'il ne soit soumis à la prochaine assemblée extraordinaire des délégués de la Société suisse des hôteliers, quelques explications et commentaires s'imposent.

L'ancien droit des obligations de 1881 se montrait très réticent à l'égard des conditions de travail qui ne faisaient l'objet que de quelques articles. Au cours des dernières décennies, la législation sociale s'est fortement développée tant sur le plan fédéral que sur le plan cantonal et communal. Parmi les principales dispositions citons:

a) *Législation fédérale :*
Code suisse des obligations du 30 mars 1911, titre 10e « Du contrat de travail », art. 319-362.
Loi fédérale sur le repos hebdomadaire du 26 septembre 1931.
Loi fédérale sur l'assurance chômage du 22 juin 1951.
Loi fédérale sur les allocations aux militaires pour perte de gain du 25 septembre 1952.
Loi fédérale sur l'assurance vieillesse et survivants 1947-1953.
Arrêté fédéral donnant force obligatoire aux contrats collectifs de travail du 23 juin 1943.
Loi fédérale sur les contrats d'assurance du 2 avril 1908.
Loi fédérale sur l'assurance maladie du 13 juin 1911.
Loi fédérale restreignant le droit de résilier un contrat de travail en cas de service militaire du 1er avril 1949.
Loi fédérale sur la formation professionnelle du 26 juin 1930.
etc.

b) *Législation cantonale :*
Lois cantonales sur les auberges.
Diverses lois cantonales sur les vacances.
Lois sur les caisses d'allocations familiales, des cantons de Vaud, Genève, Fribourg, Neuchâtel, Lucerne, Valais et Tessin.

c) *Législation communale :*
Divers règlements locaux en faveur de la protection ouvrière.

La multiplicité et la diversité des dispositions juridiques relatives au travail n'étaient pas sans plonger les non-juristes dans une grande incertitude. En outre les prescriptions légales strictes ne tenaient souvent pas compte — ou du moins pas suffisamment — des besoins régionaux et des besoins particuliers de l'hôtellerie. Nos possibilités d'affaires se résument à des services qui ne sont fournis que lorsque l'hôte est présent. Durant les heures calmes de la journée, et souvent pendant les mois et les semaines des entre-saisons, les employés ne sont pas entièrement occupés. Toutefois, chaque établissement doit en permanence être prêt à rendre les services que l'on attend de lui lorsque la clientèle arrive. Seuls des contrats passés entre les associations professionnelles peuvent tenir compte de besoins aussi différents. Des conventions entre les associations s'imposent aussi par le fait que les lacunes qui existent dans le droit régissant le travail sont comblées par des décrets qui ne tiennent que peu compte des conditions spéciales de l'hôtellerie.

Les conventions des associations professionnelles prennent donc une importance toujours plus grande. Actuellement, les contrats collectifs de travail suivants sont en vigueur dans l'industrie hôtelière:

Contrat collectif de travail régissant les conditions de travail dans l'industrie hôtelière des *villes de Bâle, Berne, Lausanne et Zurich* du 20 février 1953 (déclaré obligatoire le 28 mai 1953).
Convention sur les salaires dans l'industrie hôtelière des *villes de Bâle, Berne, Lausanne et Zurich* du 15 février 1952.
Contrat collectif de travail pour l'industrie hôtelière dans le *canton de Berne* du 31 janvier 1947.
Contrat additif pour la *ville de Bienne* au contrat collectif de travail pour l'industrie hôtelière dans le canton de Berne de mars 1949.
Contrat collectif réglant les conditions de travail pour le *canton de Genève* dans l'hôtellerie, les cafés, les cafés-restaurants et autres établissements analogues du 20 octobre 1948 au 1er mai 1952.
Contrat collectif sur les conditions de travail dans l'industrie hôtelière de la *ville de Lucerne* du 30 juillet 1948.
Contrat collectif sur les conditions de travail dans l'industrie hôtelière de la *ville de Schaffhouse* du 1er mai 1949.
Contrat collectif régissant les conditions de travail et de salaire dans l'industrie hôtelière de la *ville de St-Gall* du 1er avril 1948.
Contrat collectif de travail pour l'industrie hôtelière du *canton de St-Gall* du 5 juillet 1946.
Contratto collettivo di lavoro che regola le condizioni di lavoro nell'industria alberghiera del *Cantone Ticino* di 1. 2. 1952.
Contrat collectif de travail régissant pour le *canton de Vaud* les conditions de travail dans l'hôtellerie, dans les cafés-restaurants et dans les autres établissements analogues.
Convention des salaires pour *Vevey, Montreux et Leysin* du 25 mars 1948.
Contrat collectif régissant les conditions de travail dans l'industrie hôtelière de la *ville de Winterthour* du 1er août 1947.
Règlement sur les taxes de service pour l'industrie hôtelière suisse du 24 mars 1950.
En outre, il existe entre la Société des cafetiers et restaurateurs du canton de Neuchâtel et l'Union Helvetia un contrat collectif de travail du 31 octobre 1950 pour les villes de *Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds* et *Le Locle*.

Le présent projet de contrat collectif interrégional pour l'industrie hôtelière suisse est le résultat des dernières discussions. Il tient largement compte des conditions spéciales de l'hôtellerie saisonnière et des petites entreprises. Des dispositions importantes, telles que celles relatives à l'engagement et au congédiement, aux droits et aux devoirs des employés, aux vacances, aux indemnités en cas de maladie et d'accident (ou à l'assurance obligatoire), ont pu être adaptées aux conventions déjà existantes. Si l'on n'est malheureusement pas encore parvenu à l'heure actuelle à condenser tous les contrats collectifs de travail en vigueur en un seul contrat national, le nouveau projet représente cependant une unification des principales dispositions.

Les négociations concernant le champ d'application ne sont pas encore terminées. Les parties contractantes veulent, par exemple, encore examiner si le nouveau projet ne pourrait rem-

(Voir suite page 5)

BELL'S
Old Scotch Whisky
Ein Versuch - und Sie bleiben ihm treu

Aus den edelsten Gewächsen der Champagne

Champagne
HEIDSIECK & CO. MONOPOLE
Dry Monopole (brut) Red Top (sec) Monopole (demi-sec)
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BALE

Mehr-Regionen-Gesamtarbeitsvertrag für das schweizerische Gastgewerbe

Die Schaffung eines in bestimmtem Rahmen gehaltenen Landes-Gesamtarbeitsvertrages für das schweizerische Hotel- und Wirtschaftsgewerbe steht schon lange zur Diskussion. Auf Grund eingehender Beratungen hat die Delegierten-Versammlung des Schweizer Hotelier-Vereins im Juni 1953 der Geschäftsleitung den Auftrag erteilt, die schwebenden Verhandlungen für eine das ganze Land umfassende Regelung der Arbeitsverhältnisse in unserem Gewerbe weiterzuführen. Inzwischen stellten wir in zahlreichen Sektions-Versammlungen immer wieder das grosse Interesse fest, das unsere Mitglieder dem in Beratung stehenden und nun im Entwurf vorliegenden Vertragswerk entgegenbringen. Vorgängig der Beratungen im Schosse der bevorstehenden ausserordentlichen Delegierten-Versammlung des Schweizer Hotelier-Vereins drängen sich einige erläuternde Ausführungen auf.

Im alten Obligationenrecht vom Jahre 1881 war das Dienstverhältnis noch sehr zurückhaltend, in wenigen Artikeln behandelt. In den letzten Jahrzehnten hat die Sozialgesetzgebung sowohl auf eidgenössischem als auch auf kantonalem und kommunalem Boden einen starken Ausbau erfahren. Als wichtigste Bestimmungen seien in diesem Zusammenhang erwähnt:

a) *Erlasse des Bundes.*
Schweizerisches Obligationenrecht vom 30. März 1911, 10. Titel «Der Dienstvertrag», Art. 319—362.
Bundesgesetz über die wöchentliche Ruhezeit vom 26. September 1931.
Bundesgesetz über die Arbeitslosenversicherung vom 22. Juni 1951.
Bundesgesetz über die Erwerbsausfall-Entschädigungen an Wehrpflichtige (Erwerbsersatzordnung) vom 25. September 1952.
Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung 1947—1953.
Bundesbeschluss über die Allgemeinverbindlicherklärung für Gesamtarbeitsverträge vom 23. Juni 1949.
Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag vom 2. April 1908.
Bundesgesetz über die Krankenversicherung vom 13. Juni 1911.
Bundesgesetz über die Beschränkung der Kündigung von Anstellungsverhältnissen bei Militärdienst vom 1. April 1949.
Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung vom 26. Juni 1930 — usw.

b) *Erlasse der Kantone.*
Kantonale Wirtschaftsgesetze,
verschiedene kantonale Feriengesetze,
Gesetze über die Familienausgleichskassen der Kantone Waadt, Genf, Freiburg, Neuenburg, Luzern, Wallis und Tessin.

c) *Erlasse der Gemeinden.*
Verschiedene lokale Reglemente zum Schutze der Arbeitnehmer.

Die Zersplitterung der arbeitsrechtlichen Vorschriften führt bei Nicht-Juristen zu einer grossen Unsicherheit. Es kommt dazu, dass starre gesetzliche Vorschriften den regionalen und branchenmässig verschiedenartigen Bedürfnissen der Hotellerie oft nicht oder nicht genügend Rechnung tragen. Unsere Geschäftsmöglichkeiten beschränken sich auf die Dienstleistung, die nur bei Anwesenheit des Gastes geboten werden kann. In den stillen Tagesstunden, oft während Wochen und Monaten der Zwischensaison, sind die Angestellten nicht voll beschäftigt. Trotzdem muss jeder Betrieb ständig eine bestimmte Dienstbereitschaft aufrechterhalten. Diese differenzierten Bedürfnisse können nur in verbandlichen Abmachungen berücksichtigt werden. Verbandliche Abmachungen drängen sich auch deshalb auf, weil erfahrungsgemäss bestehende Lücken im Arbeitsrecht durch gesetzliche Erlasse geschlossen zu werden pflegen, die auf besondere Verhältnisse abzustellen kaum imstande sind.

Die Abmachungen der Berufsverbände erlangen daher immer grössere Bedeutung. Zurzeit stehen für das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe folgende Gesamtarbeitsverträge in Kraft:

Allgemeiner Gesamtarbeitsvertrag über die Arbeitsbedingungen im Gastgewerbe der *Städte Basel, Bern, Lausanne und Zürich* vom 20. Februar 1953 (allgemeinverbindlich erklärt am 28. Mai 1953).

Lohnabkommen für das Gastgewerbe der *Städte Basel, Bern, Lausanne und Zürich* vom 15. Februar 1952.

Gesamtarbeitsvertrag über das Gastwirtschaftsgewerbe im *Kanton Bern* vom 31. Januar 1947.

Zusatzvertrag für die *Stadt Biel* zum Gesamtarbeitsvertrag für das Gastwirtschaftsgewerbe im Kanton Bern vom März 1949.

Contrat collectif réglant les conditions de travail pour le canton de *Genève* dans l'hôtellerie, les cafés, les cafés-restaurants et autres établissements analogues du 20 octobre 1948/1er mai 1952.

Gesamtarbeitsvertrag über die Arbeitsbedingungen im Gastgewerbe der *Stadt Luzern* vom 30. Juli 1948.

Gesamtarbeitsvertrag über die Arbeitsbedingungen im Gastgewerbe der *Stadt Schaffhausen* vom 1. Mai 1949.

Gesamtarbeitsvertrag über die Arbeitsbedingungen und die Lohnverhältnisse im Gastgewerbe der *Stadt St. Gallen* vom 1. April 1948.

Gesamtarbeitsvertrag für das Hotel- und Gastgewerbe des *Kantons St. Gallen* vom 5. Juli 1946.

Contratto collettivo di lavoro che regola le condizioni di lavoro nell'industria alberghiera del *Cantone Ticino* di 1. 2. 52.

Contrat collectif de Travail régissant pour le *canton de Vaud* les conditions de travail dans l'hôtellerie, dans les cafés-restaurants et dans les autres établissements analogues.

Convention des salaires pour *Vevey, Montreux* et *Leysin* du 25 mars 1948.

Gesamtarbeitsvertrag über die Arbeitsbedingungen im Gastgewerbe der *Stadt Winterthur* vom 1. August 1947.

Bedienungsgeldordnung für das Schweiz. Beherbergungsgewerbe vom 24. März 1950.

Ferner besteht ein zwischen dem Kant. Wirteverein Neuenburg und der Union Helvetia abgeschlossener Gesamtarbeitsvertrag für die Städte Neuenburg, La Chaux-de-Fonds und Le Locle vom 31. Oktober 1950.

Als Ergebnis der letzten Beratungen liegt nun der Entwurf zu einem Mehr-Regionen-Gesamtarbeitsvertrag für das schweizerische Gastgewerbe vor. Den besonderen Verhältnissen der Saisonhotellerie und der Kleinbetriebe wurde weitgehend Rechnung getragen. Wichtige Vorschriften wie: Anstellung und Kündigung; Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers; Ferien; Entschädigung bei Krankheit und Unfall (resp. Versicherungspflicht) konnten den schon bestehenden Abmachungen angepasst werden. Wenn es im gegenwärtigen Zeitpunkt leider noch nicht gelungen ist, die bestehenden Gesamtarbeitsverträge in einem einzigen Vertragswerk zusammenzufassen, so bringt die neue Vorlage dennoch eine Vereinheitlichung wichtiger Bestimmungen.

Die Verhandlungen über den örtlichen Geltungsbereich sind noch nicht abgeschlossen. Die Parteien werden z. B. noch prüfen, ob der bestehende Vertrag im Kanton Bern durch die neue Vorlage ersetzt werden kann. Der Vertrag ist für alle jene Gebiete vorgesehen, welche noch keiner entsprechenden Abmachung unterstehen. Es betrifft dies die Kantone Luzern (ohne Stadt), Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug, Glarus, Freiburg, Solothurn, Basel-Stadt (ohne Stadt-Gemeinde), Basel-Land, Schaffhausen (ohne Stadt), Appenzell I.-Rh., Appenzell A.-Rh., Graubünden, Aargau, Thurgau, Wallis, Neuenburg (ohne Neuenburg, La Chaux-de-Fonds und Le Locle), Zürich (ohne Gemeinden Zürich und Winterthur).

Freie Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden sind zweckmässiger als starre gesetzliche Vorschriften. Die für ein gutes Arbeitsverhältnis massgebenden *menschlichen Beziehungen* lassen sich allerdings nicht in Paragraphen umschreiben. Die Regelung arbeitsrechtlicher Bedingungen soll mithelfen zu stärkerer Leistungsverantwortung des Einzelnen innerhalb der kleinen oder grossen Betriebsgemeinschaft. Gesunder sozialer Fortschritt muss aber verbunden sein mit wirtschaftlicher Freiheit und sittlichem Verantwortungsbewusstsein. Er hat nichts zu tun mit sentimentalem Drang nach Nivellierung.

Die im Gastgewerbe mit den Gesamtarbeitsverträgen gemachten Erfahrungen beweisen, dass die Abmachungen den besonderen Verhältnissen weitgehend Rechnung tragen, dem Arbeitsfrieden dienen und die loyale Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer fördern. Eine angemessene soziale und wirtschaftliche Sicherung der Existenz bestimmt auch weitgehend den Erfolg der Bemühungen um die Heranziehung eines quantitativ und qualitativ ausreichenden Nachwuchses. Wiederholt wurde uns nahegelegt, durch entsprechende Abmachungen die Konkurrenzfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Der vorliegende, sorgfältig ausgearbeitete Vertragsentwurf darf daher den Mitgliedern und Sektionen zur Annahme empfohlen werden.

ENTWURF

zum Mehr-Regionen-Gesamtarbeitsvertrag für das schweiz. Gastgewerbe

abgeschlossen am zwischen

dem *Schweizer Hotelier-Verein* (Basel)
für seine dem Gesamtarbeitsvertrag unterstellten Mitglieder,

dem *Schweizerischen Wirteverein* (Zürich)
für seine dem Gesamtarbeitsvertrag unterstellten Sektionen,

einerseits,

der *Union Helvetia*, Schweizerischer Zentralverband der Hotel- und Restaurant-Angestellten (Luzern)
für sich und die ihr angeschlossenen Zweigvereine:
Schweizerischer Kochverband (Lausanne) und
Schweizerischer Bedienungspersonalverband (Luzern)

anderseits.

I. Geltungsbereich

§ 1. Örtlicher und persönlicher Geltungsbereich

1. Dieser Vertrag gilt für die Kantone ... *(werden noch bestimmt).*

Er findet Anwendung auf alle den kantonalen Wirtschaftsgesetzen unterstellten patentpflichtigen Gastbetriebe, bewilligungspflichtigen Pensionen und Kostgebereien, soweit deren Inhaber Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins oder des Schweiz. Wirtevereins sind, und auf die in diesen Betrieben beschäftigten gelernten und ungelernten Arbeitnehmer, die der Union Helvetia als Mitglieder angeschlossen sind.

3. Dem Vertrag unterstehen nicht:

a) Familienmitglieder der Betriebsinhaber
b) Betriebsleiter und deren Familienmitglieder
c) Lehrlinge im Sinne des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung
d) Arbeitnehmer, die ausschliesslich oder überwiegend in einem Nebenbetrieb oder im Haushalt beschäftigt sind.

II. Anstellung und Kündigung

§ 2. Probezeit

Vorbehältlich anderer schriftlicher Abmachung gelten die ersten 14 Tage des Dienstverhältnisses als Probezeit, während der es jeder Dienstvertragspartei freisteht, unter Einhaltung einer Frist von drei Tagen auf einen beliebigen Tag zu kündigen.

§ 3. Kündigungsfristen

1. Nach Ablauf der Probezeit und auch im überjährigen Dienstverhältnis gelten folgende Kündigungsfristen:

a) für Chefpersonal und Personen in verantwortlicher Stellung, wie Küchenchef, Alleinkoch, Chefköchin, Oberkellner, Chef de service, Obersaaltochter, Concierge, Kellermeister, Gouvernante, Buffetdame sowie für Bureaupersonal: ein Monat auf Ende des der Kündigung folgenden Monats.
b) für alles übrige Personal 14 Tage, und zwar auf den 15. oder auf das Ende eines Monats.

2. Die Gegenpartei muss die Kündigung vor Beginn der Kündigungsfrist erhalten.

3. Durch schriftliche Vereinbarung können die Kündigungsfristen gemäss Abs. 1 verlängert werden; die Frist muss jedoch für das Personal nach lit. a) am Ende des Monats, für das übrige Personal am 15. oder am Ende des Monats ablaufen.

4. Für das weibliche Servierpersonal im unterjährigen Dienstverhältnis können durch schriftliche Vereinbarung die Kündigungsfristen gemäss Abs. 1 herabgesetzt werden.

5. Vorbehalten bleibt gemäss Art. 352 des Obligationenrechts die Auflösung des Dienstverhältnisses aus wichtigen Gründen.

6. Für Saisonstellen gelten die in diesem Paragraphen festgelegten Kündigungsbestimmungen, sofern das Dienstverhältnis nicht ausdrücklich als unkündbar für die ganze Dauer der Saison vereinbart wird. Am Ende der Saison ist dem Angestellten der Austrittstag mindestens 7 Tage zum voraus anzuzeigen.

§ 4. Kündigungsbeschränkung

1. Die Kündigung des Dienstverhältnisses durch den Arbeitgeber ist untersagt:

a) bei Krankheit und Unfall während der Dauer der Lohnzahlungspflicht des Arbeitgebers gemäss § 23;
b) in den vier Wochen vor und nach der Niederkunft;
c) wegen öffentlichrechtlichen Verpflichtungen, die einen zeitweiligen Arbeitsunterbruch bedingen;
d) wegen schweizerischen Militärdienstes des Arbeitnehmers und in den auf die Entlassung folgenden vierzehn Tagen darf das Anstellungsverhältnis vom Arbeitgeber nicht gekündigt werden. Eine trotzdem ausgesprochene Kündigung ist nichtig.

Mit dem Einrücken eines Arbeitnehmers in den Militärdienst steht eine vorher ausgesprochene Kündigung des Anstellungsverhältnisses in ihrem Ablaufe während der Dauer des Militärdienstes still und nimmt nach dem Entlassungstage ihren Fortgang. Ist ein gesetzlicher oder vertraglicher Kündigungstermin (z. B. Monatsende) zu beachten und fällt dieser nicht mit dem Ablauf der fortgesetzten Kündigungsfrist zusammen, so verlängert sich diese bis zum nächstmöglichen Kündigungstermin.

Im übrigen gelten die Vorschriften des Bundesgesetzes vom 1. April 1949 über die Beschränkung der Kündigung von Anstellungsverhältnissen bei Militärdienst;

e) wegen Zugehörigkeit des Arbeitnehmers zu einem Berufsverband und seiner Betätigung für diesen, sofern dadurch seine vertraglichen Pflichten nicht beeinträchtigt werden;
f) während der vertraglichen Ferien des Arbeitnehmers (§ 18 dieses Vertrages).

2. Die Kündigung des Dienstverhältnisses durch den Arbeitnehmer, der im Betriebe eine verantwortungsvolle Stellung einnimmt oder dessen Weggehen eine ernstliche Störung nach sich ziehen würde, ist untersagt:

a) während Krankheit und Unfall des Arbeitgebers von verhältnismässig kurzer Dauer;
b) in den vier Wochen vor oder nach der Niederkunft der Arbeitgeberin;
c) wegen oder während schweizerischen Militärdienstes des Arbeitgebers;
d) während der vertraglichen Ferien des Angestellten.

3. In Härtefällen kann die Paritätische Kommission angerufen werden.

§ 5. Vertragswidrige Auflösung des Dienstverhältnisses

1. Wird ein Dienstverhältnis vertragswidrig aufgelöst, so verfällt der schuldige Teil in eine Konventionalstrafe. Diese beträgt Fr. 100.—, wenn es sich um Chefpersonal und Personal in verantwortlicher Stellung (§ 3, Abs. 1, lit. a), Fr. 50.—, wenn es sich um übriges Personal handelt. Weitergehende zivilrechtliche Ansprüche bleiben vorbehalten.

2. Der Arbeitgeber kann von seinem Personal ein Standgeld in der Höhe der in Abs. 1 angeführten Beträge verlangen oder zurückbehalten. In diesem Falle ist der Barlohn am Ende des Kalendermonates auszuzahlen, wobei unter Ende möglichst die dem 31. nachfolgenden Tage zu verstehen sind.

III. Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers im allgemeinen

§ 6. Koalitionsrecht

Der Arbeitnehmer hat das Recht, sich einer Berufsorganisation anzuschliessen. Aus seiner Zugehörigkeit zu einer Berufsorganisation und der Betätigung für diese darf er in keiner Weise benachteiligt werden, sofern er die vertraglichen Pflichten erfüllt.

§ 7. Allgemeine Pflichten

1. Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, mit Gästen, Vorgesetzten und Untergebenen in korrekter Weise zu verkehren und die ihm übertragenen Arbeiten gewissenhaft auszuführen. Alle Arbeitnehmer haben sich gegenseitig bei ihren dienstlichen Verrichtungen Hilfe zu leisten.

2. Die mit der Personalverpflegung beauftragten Arbeitnehmer haben im Rahmen der vom Arbeitgeber getroffenen Anordnungen eine bekömmliche Verpflegung zuzubereiten.

3. Der Arbeitnehmer hat gefundene Gegenstände unverzüglich dem Arbeitnehmer abzugeben.

§ 8. Unterlassungspflichten

1. Der Arbeitnehmer darf keine Gaben in bar oder in irgendeiner andern Form von den Lieferanten annehmen. Zuwiderhandlungen berechtigen zur fristlosen Entlassung.

2. Während der Ferien und der wöchentlichen Ruhetage darf keine Berufsarbeit zu Erwerbszwecken geleistet werden. Zuwiderhandlungen berechtigen zur fristlosen Entlassung. Ferner fällt der Anspruch auf Ferienentschädigungen dahin; eine bereits ausgerichtete Ferienentschädigung kann zurückgefordert werden.

§ 9. Haftung für Sorgfalt

1. Der Arbeitnehmer hat das ihm vom Arbeitgeber anvertraute Gut mit grösster Sorgfalt zu behandeln. Er ist für den Schaden verantwortlich, den er absichtlich oder fahrlässig dem Arbeitgeber zufügt. Eine Kollektivhaftbarkeit des Personals ist ausgeschlossen.

2. Der Arbeitnehmer hat den Arbeitgeber auf allfällige Schäden oder Mängel, insbesondere an Waren, Mobiliar und Maschinen, aufmerksam zu machen.

VI. Arbeitszeit, Überzeitentschädigung

§ 10. Höchstarbeitszeit

1. Die Wochenhöchstarbeitszeit mit Einschluss der Zeit der Dienstbereitschaft und der Essenszeit (1½ Stunden pro Tag) beträgt **für gelerntes Kochpersonal und Patissiers** in 6 Arbeitstagen 60 Stunden.

2. In Betrieben, die starken Saisonschwankungen unterworfen sind und die von den Ausnahmen des Bundesgesetzes über die wöchentliche Ruhezeit Gebrauch machen können, dürfen während 8 Wochen pro Saison die vorstehenden Arbeitszeiten wöchentlich um sechs Stunden erhöht werden.

3. Auf Kleinbetriebe finden die Arbeitszeitbestimmungen der Ziff. 1 und 2 keine Anwendung. Als Kleinbetriebe gelten solche, die höchstens 4 Personen beschäftigen. Als beschäftigte Personen gelten auch die ständig mitarbeitenden Familienangehörigen des Betriebsinhabers oder Betriebsleiters.

4. Für Arbeitnehmer, für die in diesem Vertrag keine Höchstarbeitszeiten festgelegt sind, ergibt sich die maximale Arbeitszeit aus den §§ 13, 14 und 15 dieses Vertrages.

§ 11. Überzeitarbeit

1. Falls zwingende Gründe es rechtfertigen, kann auf Anordnung des Arbeitgebers oder dessen Stellvertreters im Einverständnis mit dem Arbeitnehmer die in § 10, Abs. 1 und 2, festgelegte wöchentliche Höchstarbeitszeit überschritten werden. Diese Überzeitarbeit darf aber für den einzelnen Arbeitnehmer 60 Stunden pro Saison oder Halbjahr und 120 Stunden im Kalenderjahr nicht übersteigen.

2. Wöchnerinnen dürfen während mindestens sechs Wochen vor und nach der Niederkunft nicht über die wöchentliche Höchstarbeitszeit hinaus beschäftigt werden. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen ausnahmsweise zu Überzeitarbeit nur dann herangezogen werden, wenn diese im Interesse der beruflichen Fortbildung liegt.

§ 12. Überzeitentschädigung

1. In Jahresbetrieben ist für die ersten 10 und in Saisonbetrieben für die ersten 15 Überstunden im Monat entweder Ersatzruhe zu gewähren oder nachstehende Entschädigung je geleistete Überstunde auszurichten:

a) Küchenchefs mit Brigaden . . . . . Fr. 3.50
b) Gelerntes Kochpersonal und Patissiers mit einem Monatsbarlohn von Fr. 500.— und mehr . . . . . „ 2.50
c) Gelerntes Kochpersonal und Patissiers mit einem Monatslohn unter Fr. 500.— „ 2.—
d) Gelernte Köche und Patissiers im Alter bis zu 22 Jahren . . . . . „ 1.50

2. Die monatlich 10 bzw. 15 Stunden übersteigende Überzeitarbeit kann nicht ausgeglichen werden; sie ist zu den Ansätzen gemäss Abs. 1 mit einem Zuschlag von 50 Rp. pro Stunde zu entschädigen.

3. Der Arbeitnehmer hat die geleistete Überzeitarbeit spätestens am Ende der Woche dem Arbeitgeber oder der von ihm bezeichneten Stelle zu melden; für nicht ordnungsgemäss gemeldete Überzeitarbeit besteht kein Anspruch auf Ersatzruhe oder Entschädigung.

4. Die Entschädigung für Überzeitarbeit ist mit der ordentlichen Lohnzahlung auszurichten.

5. Dieser Paragraph findet keine Anwendung auf Aushilfen, die im Taglohn entschädigt werden.

V. Ruhezeit

§ 13. Wöchentliche Ruhezeit

1. Für die dem Bundesgesetz über die wöchentliche Ruhezeit unterstellten Arbeitnehmer beträgt die wöchentliche Ruhezeit 24 aufeinanderfolgende Stunden, die im Anschluss an die Nachtruhezeit (gemäss § 14) zu gewähren ist.

2. Betriebe, die den Schwankungen der Jahreszeit unterliegen oder die jährlich nur einmal oder zweimal zu bestimmten Jahreszeiten geöffnet sind, können in der Zeit der Hochsaison, aber nicht mehr als zweimal pro Jahr, die wöchentliche Ruhezeit während höchstens 8 Wochen auf einen halben Tag herabsetzen (Art. 17 des Bundesgesetzes über die wöchentliche Ruhezeit). Bei Inanspruchnahme der Hochsaisonausnahme ist dem Angestellten für den Ruhezeitausfall während der Hochsaison entsprechende Ersatzruhezeit zu gewähren. Während dieser Ersatzruhezeit haben die Berechtigten Anspruch auf freie Verköstigung, Unterkunft, Lohn und Bedienungsgeldanteil gemäss Bedienungsgeld-Ordnung. Für nicht gewährte Verköstigung ist eine Entschädigung von Fr. 4.— pro Tag auszurichten. Die Entschädigung hat im gesamten für weibliches Personal und ledige männliche Arbeitnehmer mindestens Fr. 8.— pro Tag zu betragen, für direkt kassierendes Bedienungspersonal Fr. 4.— zuzüglich anteilmässigem Barlohn.

Für nicht kompensierte wöchentliche Ruhezeit besteht kein Anspruch auf Entschädigung, wenn der Arbeitnehmer das Dienstverhältnis vertragswidrig auflöst oder wenn es der Arbeitgeber aus einem vom Arbeitnehmer verschuldeten wichtigen Grunde sofort aufhebt (Art. 352 des Obligationenrechtes).

3. Während der Ferien entfällt der Anspruch auf wöchentliche Ruhezeit. Der den Ferien vorangehende Wochenruhetag darf jedoch nicht an diese angerechnet werden.

4. Verheirateten männlichen Arbeitnehmern, die sich zufolge eigenen Haushaltes an wöchentlichen Ruhetagen ständig ausserhalb des Betriebes verköstigen, ist für die nicht eingenommene Verpflegung eine Entschädigung von Fr. 4.— pro Ruhetag auszurichten.

5. Für Kleinbetriebe gelten die Bestimmungen des Bundesgesetzes über die wöchentliche Ruhezeit.

§ 14. Mindestnachtruhe

1. Der Arbeitnehmer hat Anspruch auf eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens neun Stunden. Arbeitnehmern, die ihre Berufsarbeit während der Nacht leisten, haben Anspruch auf eine wenigstens zehnstündige Ruhe während des Tages.

2. In Fällen dringenden Bedürfnisses kann im Einverständnis mit den Arbeitnehmern die Nachtruhezeit vorübergehend auf weniger als 9 Stunden herabgesetzt werden.

3. Vor dem ganzen wöchentlichen Ruhetag kann die Nachtruhezeit auf 7 Stunden reduziert werden.

§ 15. Tägliche Ruhezeit

1. Ausser der Essenszeit hat der Arbeitnehmer auf mindestens 2 Ruhestunden (Zimmerstunden) Anspruch, wobei wenigstens eine in Unterbrechung der Arbeitszeit zu gewähren ist.

2. In Kleinbetrieben und Betrieben mit Schichtarbeit können in gegenseitigem Einverständnis beide Ruhestunden der Serviertöchter auf die Zeit vor oder nach der Tagesarbeit verlegt werden.

§ 16. Ausnahmen

1. Auf Gesuch hin kann die Aufsichtskommission einzelnen Betrieben ausnahmsweise eine andere Verteilung der Wochen-, Nacht- und Tagesruhezeit bewilligen.

2. Die Bewilligung ist dem Personal durch Anschlag zur Kenntnis zu bringen.

VI. Kontrollvorschriften für den Arbeitgeber

§ 17. Kontrollführung

Über die geleistete Überzeitarbeit des Kochpersonals und der Patissiers, die an diese gewährte Ersatzruhe bzw. Überzeitentschädigung, über die gewährte wöchentliche Ruhezeit und die Ersatzruhe für die während der Hochsaison ausgefallene Wochenruhezeit, die bezahlte Kostentschädigung während der wöchentlichen Ruhezeit hat der Arbeitgeber Kontrolle zu führen.

VII. Ferien

§ 18. Normale Feriendauer

1. Der Arbeitnehmer hat Anrecht auf folgende bezahlte Ferien:

a) für das erste Dienstjahr im gleichen Betriebe 7 Tage
b) für das zweite Dienstjahr im gleichen Betriebe 14 Tage
c) für das fünfte und die folgenden Dienstjahre im gleichen Betriebe 21 Tage.

2. Auf die Ferien darf weder verzichtet noch dürfen diese durch Geld oder andere Vergünstigungen ersetzt werden. Sie können während der Kündigungsfrist gewährt werden.

3. Für jeden Monat geleisteten Militärdienst darf die Feriendauer um einen Tag herabgesetzt werden. Der ordentliche Wiederholungskurs hat jedoch keine Verkürzung der Ferien zur Folge.

4. Für Angestellte in Saisondienstverhältnissen finden diese Ferienbestimmungen keine Anwendung.

§ 19. Pro-rata-Ferien

1. Im ersten Dienstjahr entsteht der pro-rata-Ferienanspruch nach 6monatiger Dienstzeit und nur bei Kündigung des Dienstverhältnisses durch den Arbeitgeber. Im zweiten und den folgenden Dienstjahren entsteht der pro-rata-Ferienanspruch in allen Fällen.

2. Der pro-rata-Ferienanspruch wird nach der für das angebrochene Dienstjahr geltenden Feriendauer berechnet.

3. Kein Anspruch auf pro-rata-Ferien besteht, wenn der Arbeitnehmer das Dienstverhältnis vertragswidrig auflöst oder wenn es der Arbeitgeber aus einem vom Arbeitnehmer verschuldeten wichtigen Grunde sofort aufhebt (Art. 352 des Obligationenrechtes).

§ 20. Ferienentschädigung

1. Während der Ferien hat der Arbeitnehmer Anspruch auf den vertraglichen Barlohn und Troncanteil sowie eine Kostentschädigung von Fr. 4.— pro Tag. Der Anspruch auf den Troncanteil besteht nur, wenn der Arbeitnehmer nicht durch einen neuen, troncberechtigten Angestellten ersetzt worden ist.

2. Die minimale Ferienentschädigung gemäss Abs. 1 hat im gesamten für weibliches Personal und ledige männliche Arbeitnehmer Fr. 6.— und für verheiratete männliche Arbeitnehmer mit eigenem Haushalt Fr. 8.— pro Tag zu betragen.

3. Wo zwingende gesetzliche Vorschriften für einzelne Gruppen von Angestellten höhere Ferienentschädigungen vorsehen als dieser Vertrag, findet für diese sowohl hinsichtlich Ferienentschädigung als auch Feriendauer das Gesetz Anwendung.

VIII. Entgelt

§ 21. Bedienungsgelder

Die Bedienungsgelder sind ausschliessliches Eigentum der bedienungsgeldberechtigten Personen. Findet in Verpflegungsbetrieben eine ständige Ablösung der Bedienungsgelder statt, so ist über Bezug, Abrechnung und Verteilung Buch zu führen. Die Erhebung von Abgaben aus dem Arbeits- und Bedienungsgeldeinkommen der Arbeitnehmer zugunsten des Betriebes ist verboten.

§ 22. Lohnzahlung bei Militärdienst

1. Ist der Arbeitnehmer infolge schweizerischen obligatorischen Militärdienstes an der Arbeitsleistung verhindert, so hat er nach Vollendung des ersten Dienstjahres Anspruch auf den Barlohn zuzüglich Troncanteil. Der Anspruch auf den Troncanteil besteht nur, wenn der Arbeitnehmer nicht durch einen neuen troncberechtigten Angestellten ersetzt worden ist. An Ledige ist jedoch mindestens Fr. 2.— pro Tag, an Verheiratete mindestens Fr. 3.— pro Tag zu bezahlen.

2. Der Arbeitgeber hat diese Leistungen während höchstens drei Wochen im Jahr zu erbringen.

3. Die gesetzliche Erwerbsausfallentschädigung darf bis zur Höhe der eigenen Leistungen verrechnet werden. Eine Verrechnung ist nicht zulässig, wo lediglich die Mindestvergütung gemäss Abs. 1 pro Tag ausgerichtet wird. Wird während des Militärdienstes der Bedienungsgeldanteil ausbezahlt, ist die Erwerbsausfallentschädigung anteilmässig, im Verhältnis der erbrachten Leistungen des Betriebes und der Bedienungsgeldkasse, sowohl dem Betrieb als auch der Bedienungsgeldkasse zuzuweisen.

§ 23. Lohnzahlung bei andern Arbeitsverhinderungen

1. Der Arbeitnehmer hat, wenn er an der Arbeitsleistung infolge Unfall, Krankheit oder ähnlichen Gründen ohne sein Verschulden verhindert wird, Anspruch auf

a) den Barlohn zuzüglich Troncanteil der troncberechtigten Angestellten (der Anspruch auf den Troncanteil besteht nur, wenn der Arbeitnehmer nicht durch einen troncberechtigten Angestellten ersetzt worden ist), wobei die Vergütung mindestens Fr. 3.— für weibliches Personal und ledige Arbeitnehmer und Fr. 4.— für verheiratetes männliches Personal mit eigenem Haushalt zu betragen hat;
b) die bisherigen Naturalleistungen oder bei Spital- oder Heimpflege auf eine Unterhaltsvergütung von Fr. 4.— pro Tag, sofern er sich nicht zu Lasten der Versicherung in Spitalpflege befindet.

2. Die Leistungen gemäss Absatz 1 sind während eines Dienstjahres zu erbringen:

bei einer Dienstdauer

bis zu einem Monat . . .	1 Tag pro Arbeitswoche
über einen Monat bis zu sechs Monaten .	2 Wochen
über sechs Monate bis zu einem Jahr . .	3 Wochen
über ein Jahr bis zum vollendeten dritten Jahr	1 Monat
über drei Jahre bis zum vollendeten fünften Jahr	2 Monate
über fünf Jahre bis zum vollendeten zehnten Jahr	3 Monate
über zehn Jahre	4 Monate

§ 24. Beizug eines Arztes

1. Krankheit ist auf Begehren des Arbeitgebers durch Arztzeugnis nachzuweisen.

1. Wo Hausgemeinschaft besteht, hat der Arbeitnehmer den Beizug eines Arztes dem Arbeitgeber mitzuteilen, ansonst er die entstehenden Kosten selbst zu tragen hat.

§ 25. Lohnnachgenuss

Stirbt ein Arbeitnehmer, so haben seine Hinterlassenen in jedem Fall Anspruch auf den laufenden Monatsbarverdienst.

IX. Unfall des Arbeitnehmers

§ 26. Versicherungspflicht

1. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, den Arbeitnehmer gegen Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle zu versichern. Die Nichtbetriebsunfallversicherung ist nur für die ständigen und vollbeschäftigten Arbeitnehmer abzuschliessen.

2. Durch die bestehende Unfallversicherung werden ausserberufliche Unfälle infolge besonderer Gefahren und Wagnisse wie z. B. Unfälle bei Hochgebirgs- und Gletschertouren, die nur mit patentierten Führern gemacht zu werden pflegen, beim Motorradfahren, Selbstlenken von Automobilen, bei Wettrennen und Wettfahrten zu Wasser und zu Land, beim Ski- und Bobsleighfahren, beim Paddel- und Faltbootfahren und bei Fahrten in Luftfahrzeugen, ferner Ertrinken infolge blosser Einwirkung von Wasser oder Wellen beim Baden oder Schwimmen, nicht gedeckt. Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, solche besondere Gefahren und Wagnisse, denen er sich ausserberuflich aussetzt, dem Arbeitgeber mindestens 10 Tage vor Eintritt der Unfallgefahr zu melden. Dieser hat innert nützlicher Frist die erforderlichen Zusatzversicherungen zu Lasten des Arbeitnehmers abzuschliessen. Im Zweifelsfalle, ob eine ausserberufliche Unfallgefahr durch die bestehende Versicherung gedeckt wird, hat sich der Arbeitnehmer beim Arbeitgeber zu erkundigen.

3. Für Haftpflichtansprüche des Arbeitnehmers hat sich der Arbeitgeber mindestens für die doppelten Summen der in § 27 festgelegten Ansätze zu versichern. Weitergehende Haftpflichtansprüche des Arbeitnehmers bleiben vorbehalten.

4. Erfüllt der Arbeitgeber seine Versicherungspflicht nicht, so hat er bis zur Höhe der in den §§ 27 und 29 vorgeschriebenen Leistungen aufzukommen.

§ 27. Umfang der Versicherungspflicht Forderungsrecht

1. Die Betriebs- und Nichtbetriebsunfallversicherung hat im Rahmen der allgemeinen Bedingungen der Versicherungsgesellschaft mindestens folgende Leistungen zu umfassen:

a) Heilungskosten bis . . . . . Fr. 2 000.—
b) Taggeld bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit . . . . . „ 5.—
c) Invaliditätsentschädigung . . . . „ 10 000.—
d) Todesfallentschädigung . . . . „ 5 000.—

2. Dem Verunfallten und seinen Hinterlassenen steht mit dem Eintritt des Unfalls ein eigenes Forderungsrecht gegen die Versicherungsgesellschaft zu (Art. 87 des Bundesgesetzes vom 2. April 1908 über den Versicherungsvertrag) unter Vorbehalt allfälliger Leistungen des Arbeitgebers gemäss § 23.

3. Die Anpassung der Policen an vorstehende Versicherungsvorschriften hat binnen 12 Monaten seit Inkrafttreten des Gesamtarbeitsvertrages zu erfolgen.

§ 28. Prämientragung

1. Die Prämie für die Betriebsunfall- und Haftpflichtversicherung geht zu Lasten des Arbeitgebers, diejenige für die Nichtbetriebsunfallversicherung ist vom Arbeitnehmer zu tragen; sie kann ihm vom Lohn abgezogen werden.

2. Der Arbeitnehmer ist berechtigt, über die Berechnung der von ihm zu tragenden Prämie vom Arbeitgeber Aufschluss zu verlangen.

§ 29. Leistungen des Arbeitgebers

1. Bei der Arbeitsverhinderung wegen Unfalls hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer die Leistungen gemäss § 23 zu erbringen.

2. Nach Ablauf der in § 23, Abs. 2, vorgesehenen Fristen hat der Arbeitnehmer, vorbehältlich § 26, Abs. 3, Anspruch auf das von der Versicherung ausbezahlte Taggeld. Gewährt der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer nach Ablauf dieser Fristen weiterhin Unterhalt, so kann er hiefür Fr. 4.— pro Tag auf das Taggeld anrechnen.

X. Zusätzliche Leistungen des Arbeitgebers

§ 30

1. Wohnt ein Arbeitnehmer in der eigenen Familie ausserhalb des Betriebes oder wird ihm vom Betrieb keine freie Unterkunft gewährt, so hat er Anspruch auf eine monatliche Zimmerentschädigung von Fr. 20.— in ländlichen und Fr. 30.— in halbstädtischen und städtischen Verhältnissen. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf direkt kassierendes weibliches und lediges männliches Bedienungspersonal in Verpflegungsbetrieben und in mit den Beherbergungsbetrieben verbundenen öffentlichen Gaststätten.

2. Arbeitnehmer mit Kindern (eheliche, ausereheliche, Adoptivkinder) bis zum 18. Jahre, für die sie voll unterhaltspflichtig sind, haben Anspruch auf eine monatliche Zulage von Fr. 15.— pro Kind zusätzlich zum vertraglich vereinbarten Gehalt. Für Kinder schweizerischer Abstammung werden die Zulagen auch dann ausgerichtet, wenn sie sich im Ausland aufhalten. Leistungen einer Familienausgleichskasse können in Anrechnung gebracht werden. Der nicht spätestens bei der Lohnzahlung geltend gemachte Anspruch fällt dahin.

3. Wird das Waschen der Berufswäsche der Köche oder der Kellnerwesten vom Betrieb nicht übernommen, so ist eine Entschädigung von Fr. 15.— pro Monat an den Koch bzw. Fr. 10.— an den Kellner zu verabfolgen.

4. Für das Putzzeug und Material zum Reinigen der Schuhe sowie für das Schleifen der Berufsmesser kommt der Betrieb auf.

5. Ist dem Vestibülpersonal das Tragen einer Dienstuniform vorgeschrieben, so wird diese entweder vom Betrieb gestellt oder an die Arbeitnehmer eine monatliche Abnützungsvergütung von Fr. 15.— ausbezahlt. Für vom Betrieb vorgeschriebene Westen der Etagenportiers wird eine monatliche Vergütung von Fr. 4.— verabfolgt. Ist das im Service beschäftigte Personal zum Tragen besonderer und nur für diesen Betrieb verwendbarer Berufskleider verpflichtet, so werden diese vom Betrieb gestellt. Bezahlt der Arbeitnehmer an diese monatlich 5 % der Kosten bis zum Maximum von 50 % des Anschaffungspreises, geht das Kleid in sein Eigentum über.

6. Lohn, Bedienungsgeld und Nebenleistungen des Betriebes sind besonders auszuscheiden. Entstehen Meinungsverschiedenheiten bei dieser Ausscheidung, so entscheidet die Paritätische Vertragskommission.

7. Den in den Betrieben verköstigten Arbeitnehmern ist eine gesunde, ausreichende Verpflegung zu verabreichen.

8. Der im Betrieb logierte Arbeitnehmer hat Anspruch auf einen gesunden Schlafraum mit direktem Tageslicht und einen verschliessbaren Kasten. Während des Winters ist dem Arbeitnehmer der Aufenthalt in einem geheizten Raum zu ermöglichen.

XI. Vertragsvollzug

§ 31. Vollzugsorgane

a) Aufsichtskommission

1. Die vertragsschliessenden Verbände bestellen für das Vertragsgebiet eine paritätisch zusammengesetzte Aufsichtskommission für Gesamtarbeitsverträge im Gastgewerbe (genannt Aufsichtskommission). Die Geschäftsstelle der Aufsichtskommission befindet sich in . . .

2. Die Aufsichtskommission besteht aus einem neutralen Obmann, je vier Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern sowie der gleichen Zahl von Ersatzleuten.

3. Die vertragsschliessenden Verbände bezeichnen den Obmann. Können sie sich über den Obmann nicht einigen, so wird dieser vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit bezeichnet.

§ 32

b) Unterkommissionen

1. Die vertragsschliessenden Verbände bestellen nach Bedarf für bestimmte Gebiete paritätisch zusammengesetzte Unterkommissionen.

2. Die Unterkommissionen bestehen aus gleicher Zahl Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern sowie der gleichen Zahl von Ersatzleuten. Der Vorsitzende wird von der Unterkommission aus der Mitte der Mitglieder bezeichnet.

§ 33. Obliegenheiten

a) Aufsichtskommission

1. Der Aufsichtskommission obliegen die Auslegung und Entscheidung über umstrittene Vertragsbestimmungen.

2. Sie organisiert auf Beschwerde der Verbände die in den unterstellten Gastbetrieben durchzuführenden Kontrollen über die Einhaltung der Vertragsbestimmungen und nimmt die Kontrollberichte zur Beschlussfassung entgegen.

3. Bei Nicht-Einhaltung der Vertragsbestimmungen hat die Aufsichtskommission die Nachzahlung bzw. Nachgewährung zu verfügen. Sie kann überdies bei fahrlässiger Übertretung auf Verwarnung oder auf eine Konventionalstrafe von Fr. 20.— bis Fr. 100.— und bei vorsätzlicher oder wiederholter Übertretung auf eine solche von Fr. 40.— bis Fr. 200.— erkennen.

§ 34

b) Unterkommissionen

1. Den Unterkommissionen obliegen die Überwachung des Vertragsvollzuges und die Durchführung der ihnen durch die Aufsichtskommission übertragenen Aufgaben.

2. Die Feststellungen der Unterkommissionen sind der Aufsichtskommission mitzuteilen.

§ 35

c) Geschäftsstellen

1. Die Geschäftsstellen der Kommissionen sind zum Inkasso von Konventionalstrafen ermächtigt, soweit diese Forderungen auf Beschluss der Aufsichtskommission beruhen.

2. Die gerichtliche Geltendmachung von Forderungen gemäss Abs. 1 obliegt der Geschäftsstelle der Aufsichtskommission als Beauftragte der vertragsschliessenden Verbände.

§ 36. Kosten des Vertragsvollzugs

1. Die aus der Tätigkeit der Kommissionen und Geschäftsstellen sowie aus den Kontrollen sich ergebenden Kosten werden bestritten aus

a) Konventionalstrafen;
b) Beiträgen der vertragsschliessenden Verbände.

2. Für ungedeckte Kosten haften die Vertragsparteien.

XII. Friedenspflicht

§ 37. Verbot von Kampfmassnahmen

Die vertragsschliessenden Verbände verpflichten sich, mit Bezug auf alle in diesem Vertrag geordneten Verhältnisse auf jede Kampfmassnahme, wie Sperre, Aussperrung oder Streik zu verzichten.

XIII. Schlussbestimmungen

§ 38. Günstigere Bedingungen

Für den Arbeitnehmer geltende günstigere Bedingungen dürfen nicht mit Berufung auf diesen Vertrag verschlechtert werden.

§ 39. Inkrafttreten

1. Dieser Vertrag tritt für die Mitglieder der Vertragsverbände auf . . . . . in Kraft. Er gilt bis . . . .

§ 40. Kündigung des Vertrages

1. Wird dieser Vertrag von keiner Vertragspartei unter Beobachtung einer sechsmonatigen Kündigungsfrist durch eingeschriebenen Brief auf Jahresende gekündigt, so gilt er für ein weiteres Jahr.

2. Die vertragsschliessenden Verbände verpflichten sich, sofort nach einer allfälligen Kündigung des Vertrages Verhandlungen für den Abschluss eines neuen Vertrages aufzunehmen.

Contrat collectif de travail interrégional pour l'industrie hôtelière suisse

(Suite de la page 2)

placer le contrat du canton de Berne. Le contrat s'appliquera — à ce qu'on prévoit — à toutes les régions où aucune convention spéciale n'existe encore à ce sujet. Il s'agit des cantons de Lucerne (sans la ville), Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zoug, Glaris, Fribourg, Soleure, Bâle-Ville (sans la commune de Bâle), Bâle-Campagne, Schaffhouse (sans la ville), Appenzell-Rhodes intérieures, Appenzell-Rhodes extérieures, Grisons, Argovie, Thurgovie, Valais, Neuchâtel (sans Neuchâtel, La Chaux-de-Fonds et le Locle), Zurich (sans les communes de Zurich et de Winterthour).

Des conventions librement conclues entre les associations des employeurs et des employés sont plus judicieuses et mieux adaptées que des prescriptions légales trop schématiques. Les *relations humaines* qui sont prépondérantes pour réaliser de bonnes conditions de travail ne peuvent être fixées dans les articles de loi. Le règlement légal des conditions de travail doit contribuer à renforcer la responsabilité de chacun au sein des grandes et des petites communautés d'exploitation. Pour être sain, le progrès social doit être lié à liberté économique et à la conscience morale de ses responsabilités. Un tel progrès n'a rien à faire avec un désir sentimental de nivellement.

Les expériences faites avec les contrats collectifs de travail dans l'industrie hôtelière prouvent que les conventions tiennent largement compte des conditions spéciales de notre industrie, qu'elles servent la cause de la paix du travail et qu'elles renforcent la collaboration loyale entre les employeurs et les employés. Une sécurité sociale et économique convenable pour les employés aura certainement pour effet d'assurer le succès de nos efforts en vue de gagner à l'hôtellerie des futurs collaborateurs suffisants en qualité et en quantité. A maintes reprises, il nous a d'ailleurs été conseillé d'améliorer la capacité de concurrence de l'hôtellerie sur le marché du travail par les conventions.

Le projet de contrat collectif de travail interrégional, qui est publié intégralement en allemand ici-même à été minutieusement étudié et peut donc être recommandé à l'approbation de nos membres et de nos sections. Il sera adressé aux sections en français en même temps que la convocation pour l'assemblée extraordinaire des délégués du 26 janvier. Les membres qui désirent recevoir plus tôt le texte français du contrat peuvent le demander au Bureau central de la S. S. H., à Bâle.

1954 verstärkter britischer Ausreiseverkehr zu erwarten

Für die Reisesaison des Jahres 1954 hat in England bereits eine starke Werbung begonnen, wobei die Reiseagenturen, von denen diese Werbung insbesondere ausgeht, ihr spezielles Augenmerk auf Fahrten zum europäischen Kontinent richten. Der Generaldirektor von Thomas Cook, Mr. Maxwell, gab bekannt, dass im Jahre 1953 eine Million Engländer ihre Ferien auf dem Kontinent verbrachten; diese Zahl dürfte sich seiner Meinung nach im Jahre 1954 auf 1 100 000 erhöhen. Schon jetzt ist die Nachfrage nach Ferienaufenthalten auf dem Kontinent ausserordentlich stark; einige Agenturen berichten, dass die Zahl der Buchungen für das neue Reisejahr bereits 50 Prozent der für 1953 festgestellten betrug.

Über 800 Reiseagenturen stehen in England im Dienste dieser Auslandreisen. Der britische Auslandtourist ist in den letzten Jahren mehr und mehr dazu übergegangen, von individuellen Reisen abzusehen und sich *Pauschalreisen* anzuschliessen, die von diesen Reiseagenturen geboten werden. Er wünscht, dass ihm sozusagen seine Auslandferien von diesen Agenturen auf einem silbernen Tablett fix und fertig serviert werden.

Dieses Hinüberwechseln zu den Pauschalreisen versetzt ihn seiner Meinung nach in die Lage, besser mit den ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln haushalten zu können; denn er weiss von vornherein, wieviel Geld er für das Hotel und die Verpflegung auszugeben hat, und welche Summen ihm noch für den persönlichen Bedarf zur Verfügung stehen. In der Tat ist das Ziel der Reiseagenturen darauf gerichtet, dem britischen Auslandreisenden so viel Taschengeld wie möglich zu belassen; und die Agentur, deren Planungen dem Touristen das meiste Taschengeld belässt, hat den grössten Zuspruch der Interessenten.

Bei der Propaganda für die Auslandreisen steht die *Schweiz* an erster Stelle. Ihre Schönheiten werden eingehend geschildert, und die Anzeigen und Broschüren sind mit vielen verlockenden Bildern versehen. Weiter wird auf die *Hospes-Ausstellung in Bern*, das Narzissenfest in Montreux, das Schützenfest in Lausanne, das Internationale Musikfest in Luzern und schliesslich auf die Internationalen Fussball-Weltmeisterschaften, für die die Engländer besonderes Interesse zeigen, hingewiesen. So dürfte die Schweiz auch im Jahre 1954 mit einer grossen Anzahl englischer Touristen rechnen können. s. b.

Die Entwicklung des Weltluftverkehrs

Nach einer Mitteilung des Generaldirektors des Internationalen Verbandes der Fluggesellschaften (IATA), Sir *William P. Hildred*, können die am regelmässigen Liniendienst beteiligten Luftverkehrsunternehmen im Jahre 1954 mit einer weiteren Verkehrszunahme von etwa 10 % rechnen. Der IATA sind gegenwärtig 69 Gesellschaften angeschlossen, die zu 85 % für den flugplanmässigen und zu mehr als 95 % für den gesamten internationalen Luftverkehr aufkommen. Sie beförderten in den letzten zwölf Monaten rund 50 000 000 Personen über eine Distanz von 45 Milliarden Passagierkilometer. Erstmals wurde 1953 beim Transport von Luftfracht eine Leistung von mehr als einer Milliarde Tonnenkilometer erreicht. Das transportierte Postvolumen ergab 275 000 000 Tonnenkilometer.

«Im kommenden Jahr», erklärte Sir William Hildred, «sind bei der Passagier-, der Fracht- und Postbeförderung weitere Zunahmen zu erwarten. Die stetig steigende Nachfrage ist nicht zuletzt der *fortschrittlichen Tarifgestaltung* zu verdanken. Im Laufe des Jahres 1954 erfährt die Touristenklasse ihre Ausdehnung auf alle wichtigen internationalen Flugverbindungen. Dadurch werden dem Flugzeug neue Benützerschichten zugeführt. Mit einem einzigen Flugschein und für etwa 1100 Dollar wird es dann möglich sein, um die ganze Welt zu fliegen, wobei mehrere Routen und die Flugzeuge verschiedener Gesellschaften zur Wahl stehen. Auch dem Ausbau des Luftfrachtverkehrs ist besondere Beachtung zu schenken. Die IATA-Mitglieder unternehmen alle Anstrengungen, um diesen Speditionsweg in tariflicher Hinsicht noch anziehender zu gestalten. In Erwartung einer Verkehrszunahme von etwa 10 % gegenüber 1953 werden die Luftverkehrsgesellschaften ihre *Transportkapazität* durch den Ankauf von etwa 300 neuen Flugzeugen im Werte von mehr als 200 000 000 Dollar beträchtlich *erhöhen*. Es wird dabei ihr Bestreben sein, der Öffentlichkeit zu möglichst niedrigen Kosten möglichst gute Dienste zu offerieren. Infolge der gesenkten Touristenklasstarife, der grossen Kapitalaufwendungen für neuestes Flugmaterial und der kürzlich herabgesetzten Vergütungen für Posttransporte können die Fluggesellschaften nicht mit einer im gleichen Verhältnis zur Verkehrszunahme stehenden Steigerung der Einnahmen rechnen. Ihre Finanzlage dürfte daher im allgemeinen angespannt bleiben und ihnen Veranlassung geben, die Leistungen nach dem Grundsatz wirtschaftlicher Sparsamkeit noch zu verbessern.»

Die Luftfähre England-Schweiz für Wintersportler eröffnet

Die seinerzeit angekündigte Luftfähre der Silver City Airways zum Transport von britischen Wintersportlern mit ihren Autos von England nach der Schweiz hat am Samstag den Betrieb aufgenommen. Da die *Buchungen unerwartet zahlreich* sind, werden bis März wöchentlich zwei Kurse in jeder Richtung durchgeführt. Die Flugzeuge verkehren zwischen den Flugplätzen Blackbushe (Hampshire) und Kloten (Zürich).

Neujahrsgratulationen

Souhaits de Nouvelle Année

Spenderliste – Liste des suscripteurs

Hr. R. Amsler, Hotel Oldenhorn, Gstaad.
Hr. E. Amstad, Hotel Bellevue, Seelisberg.
Hr. A. Bieri, Restaurant «Du Théâtre», Bern.
Fam. Bolli, Hotel «Terrasse al Sasso», Locarno-Orselina.
Hr. W. Brändlin, Dir., Hotel Schweizerhof, Davos-Platz.
E. Buess, Weinbau und Weinhandel AG., Sissach.
Hr. Hermann Burkard-Spillmann, Schürbungertstrasse 7, Zürich.
M. W. Busslinger, Hôtel du Lac & Bellevue, Neuchâtel.
Hr. E. Camenzind, Hotel Bristol, Lugano.
Hr. P. Elwert-Berli, Arosa-Maran.
Hr. Josef Fassbind, Hotel Europe, Lugano.
Fam. Fedele, Hotel Splendide, Lugano.
Sig. Alberto Franzoni, Hotel Belvédère, Locarno.
Fam. Ad. Gertsch, Hotel Merkur, Interlaken.
Hr. Karl Glinz und Familie, Hotel Schiff, St. Gallen.
Fam. Gugolz, Bad-Hotel Bären, Baden.
Fam. de Gunten, Hôtel du Signal, Chexbres.
M. Bruno Hafner, 1, Chemin de Grande-Rive, Lausanne.
Hr. Erwin Hoffmann, Hotel Surlej, Arosa.
Fam. Hotz, Hotel Adula, Flims-Waldhaus.
Hr. A. Kempler, Hotel Kempler, Lugano, und Hotel Victoria, Schuls.
Hr. Ch. Landry-Schneider, Park-Hotel, Lenzerheide.
M. Rob. Mojonnet, Hôtel Bon Accueil, Montreux.
M. et Mme W. Müller, Hôtel Beau-Rivage, Lausanne-Ouchy.
Hr. E. Nussbaumer, Dir., Hotel Bellerive au Lac, Zürich.
Hr. O. Nussbaumer, Hotel Limmathof, Zürich.
Hr. Chs. Schenk, Dir., Grand Hotel Beau-Rivage, Interlaken.
Hr. Sigm. Schmid, Dir., Hotel Müller, Gersau.
Hr. Erwin Schrämli, Dir., Hotel Sonnenhof, Ascona.
Hr. Harry Schrämli, Harry's Grillroom-Bar (Huguenin), Luzern.
M. A. C. Steudler, 5, avenue des Alpes, Lausanne.
M. H. Verdino, Dir., Hôtel des Bergues, Genève.
Hr. J. Wick, Restaurant «zum Lällekönig», Basel.
Hr. Georges Wild, Höhenweg 15, Zürich.

Obst und Gemüse der Woche

Lauch, Nüsslisalat, Karotten, Kanada-Reinetten.

OVOMALTINE warm

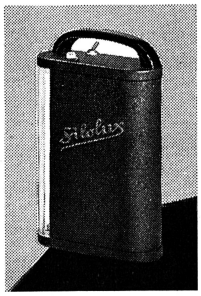
richtig zubereitet und serviert

Wenn Ihre Gäste Ovomaltine warm verlangen, dann servieren Sie ihnen eine Tasse trinkwarme Milch (niemals heiss), dazu legen Sie einen Original-Beutel Ovomaltine. Für eine Portion benötigt es zwei Beutelchen. Sie bereiten Ihren Gästen eine Freude, wenn Sie dazu in einer Schale etwas Zucker verabreichen. Bitte servieren Sie warme Ovomaltine immer in einer Tasse, niemals in einem Schüttelbecher.

DR. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021

MARFY-Besteckhalter
die verblüffende Neuheit
Schweizerfabrikat. ✠ im In- und Ausland
▶ verhindert das Abgleiten der Bestecke in die Platten
▶ dient als Bons-Halter
Preis Fr. 8.50
Mengenrabatt ab 12 Stück
Einfachste Handhabung - Unentbehrlich für Hotellerie, Restaurants und Haushaltungen
MARFY-Vertrieb, M. Fausch-Stöckly, Regensbergstrasse 141, Zürich 11

Silolux
Neon-Notleuchte
tragbare mit Batterie und Leuchtstoff-Röhre ausgerüstete Lampe, wirft nicht nur einen Lichtkegel, sondern ein helles, blendfreies Flutlicht
Unentbehrlich für Elektrizitätswerke, Fabriken, Laboratorien, Hotels, Feuerwehren, Elektro-Installateure, Beleuchtungskörperfirmen usw.



Detail-Preis Fr. 128.50
inkl. Batterie 110 Volt – interessante Wiederverkaufsrabatte.
Prospektversand durch die Generalvertretung:
Rollar Claridenhof, ZÜRICH
Beethovenstrasse 24 Telephon (051) 27 96 88

Zu verkaufen
neue, solide
Stühle
schon ab Fr. 17.20.
O. Locher, Baumgarten, Thun

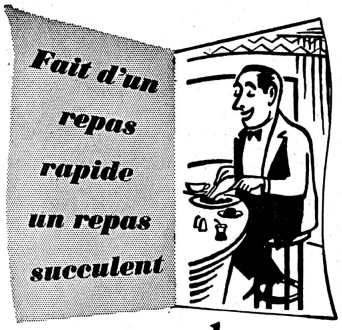
On cherche pour entrée de suite ou à convenir un
sommelier
connaissant bien le service de table ainsi qu'un(e)
garçon d'office
Faire offres au Café du Théâtre, Neuchâtel.

Concierge, Chef de réception
Österreicher, 31 Jahre alt, 4 Sprachen in Wort und Schrift, sucht Jahresstelle. Offerten unter Chiffre D 68397 G an Publicitas St. Gallen.

Gesucht nach Ascona vom 1. April bis Ende Okt. prima
Alleinköchin
in gepflegtes Kleinhotel mit 30 Betten, ohne Restaurant, sowie freundliche
Saaltochter
evtl. Praktikantin. Offerten erbeten unter Chiffre N A 2881 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gelegenheit
Zu verkaufen ein grösseres Quantum neuwertige, schöne und solide
Wirtschaftsstühle
zum Preise von Fr. 17.50 per Stück. Möbelfabrik Gschwend AG., Steffisburg, Tel. (033) 26312.

Revue-Inserate haben Erfolg!



Moutarde Colman
FLATTE LE PALAIS
Agents: JEAN HAECKY IMPORTATION SA., Bâle

Gesucht
in bestrenommiertes Hotel-Restaurant in Lugano:
Restaurationstöchte, revtl. Kellner
Buffetlehrtochter
Küchenmädchen
Küchenburschen
Zimmermädchen, Wäscherin
Eintritt per 15. Februar oder nach Übereinkunft. Saisondauer bis Ende Oktober. Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen an Postfach 623 Lugano-Centrale.

Wir suchen für Saison 1954 (März-Oktober)
Restaurationstochter
franz. und engl. sprechend, tüchtig und à-la-carte-kundig, mit guten Umgangsformen, für gutes Hotel-Restaurant. – Ebendaselbst eine jüngere, charakterfeste
Köchin
(etwas patisseriekundig), die Interesse an einer gepflegten Butterküche hat. Guter Lohn, geregelte Freizeit. Offerten mit Bild und Zeugniskop. unt. Chiffre O S 2764 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
junge, tüchtige
Köchin
Offerten an A. Marty-Züger, Hotel und Metzgerei «Rotkreuz», Einsiedeln, Tel. (055) 61119.

Gesucht
tüchtige, seriöse
Serviertochter
zur Ausbildung im Barfach. Englisch erforderlich. Etwas Mixkenntnisse erwünscht. Offerten mit Bild unter Chiffre A Z 2856 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für guten Kaffee:
HOTEL-MISCHUNG
à Fr. 6.75 und à Fr. 7.60 per kg, von 2 kg an franko
A. & R. STERN, LANGNAU i. E.
KAFFEERÖSTEREI
Telephon (035) 2 17 43, Postcheckkonto III 6685

PETITES NOUVELLES

Caisse suisse de voyage et santé publique

Les représentants des établissements thermaux suisses se sont réunis à Berne, à la fin de l'année, sous la présidence de M. *A. Schirmer*, conseiller national. Après avoir entendu les exposés de M. le prof. *Dr Hunziker* et de M. *W. Abplanalp*, président, respectivement directeur de la Caisse suisse de voyage, ces représentants ont décidé à l'unanimité que les établissements thermaux collaboreront désormais avec la Caisse suisse de voyage, institution en plein développement qui compte actuellement plus de 177 000 membres. Cela signifie que désormais toutes les notes des établissements thermaux, y compris celles relatives aux frais de cure, pourront être payées avec les timbres si appréciés de la Caisse suisse de voyage.

Le sort des aéroports de Sion et des Eplatures n'est pas encore joué

Nous avions signalé les effets possibles de la regrettable décision du Conseil national au lendemain de la votation du 6 décembre. Le refus d'accorder des crédits depuis longtemps promis et rentrant dans le cadre du plan de développement de l'aviation suisse constituait une injustice et pouvait ralentir une évolution qui ne peut être que profitable au pays tout entier.

Le Conseil des Etats n'a heureusement pas suivi le Conseil national et, après un rapport favorable de M. *Lachenal*, Genève, et une intervention de M. *Troillet*, Valais, il fut décidé par 22 voix contre 2 et par 22 voix contre 3 d'*entrer en matière sur le projet allouant une subvention pour l'agrandissement des aéroports régionaux de Sion et des Eplatures*.

La question reviendra donc devant le Conseil national et il faut espérer que nos parlementaires effaceront leur mouvement de mauvais humeur en accordant quand même les crédits demandés. Qu'ils réservent leurs excellentes intentions de faire des économies à des sommes plus importantes ou n'ayant pas un caractère productif, comme c'est le cas lorsqu'il s'agit de moyens de transport et de propagande touristique.

Une belle contrée, une belle église, de belles pistes ...

Pour la première fois, la liaison sera assurée par car postal, entre Küblis – station que connaissent bien les skieurs de la Parsenn – et St-Antönien, village situé à 1420 m, au-dessus de la rive droite de la Landquart et qui est le point de départ des pistes de ski. On y trouve une église datant du 15e siècle qui vient d'être restaurée.

Königin Juliana in Grindelwald

hvb. Anlässlich einer kleinen Feier zu Ehren des hohen Gastes begrüsste Gemeindepräsident Steuri die königliche Familie im Hotel Adler. In seiner Ansprache konnte er daran erinnern, dass er als junger Bergführer Prinz Heinrich, den Vater der Königin, auf die Jungfrau geführt habe. Nach einigen Liedern des Jodlerclubs überreichten zwei kleine Trachtenmädchen der Königin eine Holzschale mit roten und weissen Nelken zur Erinnerung an die Winterferien in Grindelwald.

AUS DER HOTELLERIE

Neue Direktion

Wie wir vernehmen, wurde die Direktion des der Waldhaus Vulpera AG. gehörenden *Hotels Schweizerhof, Vulpera*, Herrn *Ernst Tagmann* jun. von Arosa anvertraut. Wir gratulieren dem jungen tüchtigen Fachmann zu seiner neuen Aufgabe.

Geburt

Herr und Frau Caspar *Manz-Ehrbar* junior, Hotel St. Gotthard in Zürich, konnten für das Weihnachtsfest die Geburt ihres ersten *Sohnes* Christian Caspar anzeigen. Wir freuen uns, dass dadurch die Kontinuität der Familie Manz als Inhaber des Hotels St. Gotthard in Zürich gewährleistet wird, und entbieten ihr die herzlichsten Glückwünsche. -o.

AUS DEN VERBÄNDEN

Kurverein Weggis

An der ordentlichen Wintergeneralversammlung erstatteten die Kommissionspräsidenten ihre Tätigkeitsberichte. Während Kurvereinspräsident *H. Weber* seinen ersten, umfangreichen *Präsidialbericht* eröffnete, referierte H. Zimmermann über lancierte *In- und Auslandreklame*, wobei er seinem Vorgänger spezielles Lob für den hübschen neuen Farbenprospekt zollte. H. Günther stellte bei der Strandbadfrequenz zufolge der ungünstigen Juniwitterung, trotz des frühen Badebeginns, einen Minderbesuch von ca. 4000 Personen fest. Auf überaus gute *Unterhaltung der Gäste* mit dem Höhepunkt des 22. Rosen- und Seenachtfestes wies H. Wolf hin. Besondere Aufmerksamkeit will er der weitern, abwechslungsreichen Ausgestaltung der Kurplatzkonzerte widmen, die im nächsten Jahr mit 8 bis 10 Mann bestritten werden sollen. Aber auch dem Sportbetrieb im Strandbad und auf den Tennisplätzen wurde unter Leitung von W. Isele volle Beachtung geschenkt. Unser «Landibähnli» funktionierte unter der Oberaufsicht von J. Stalder zur besten Zufriedenheit, während Materialverwalter H. Heller mit viel Umsicht und Sachkenntnis alle die Ruhebänke, Wegmarkierungen, Tennisplätze usw. betreute.

Die *Saison 1953* darf als *gut* bezeichnet werden, stiegen doch, wie die Statistik zeigt, die Logiernächte von 168 634 im Vorjahr auf 185 704. Auch die Aufenthaltsdauer verbesserte sich, wenn auch bescheiden, von 5,7 auf 5,8 Tage. *Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug 71,7 %*, wobei die Schweizer und Engländer über die Hälfte belegten. Auch das seit zwei Jahren rasch steigende Kontingent aus Deutschland ist beachtenswert.

Grosse Aufmerksamkeit wird stets der *Verschönerung des Kurortes* gewidmet. So wurde im Frühjahr die gartentechnische Umgestaltung der Seepromenade mit einem Kostenaufwand von 27 000 Fr. fertiggestellt, und diesen Winter erfährt die gesamte Dorfbeleuchtung eine Modernisierung, um sie den heutigen Anforderungen anzupassen. Dank der guten Frequenz konnte das für 1953 budgetierte Defizit von 20 000 Fr. in eine Mehreinnahme von 2000 Fr. verwandelt werden. Mit Befriedigung und Optimismus wurden diese Berichte von der gutbesuchten Versammlung entgegengenommen. -r.

TOTENTAFEL

In memoriam Fritz Steiger-Nägeli

Am 26. Dezember verstarb in Zürich kurz nach vollendetem 77. Altersjahr *Fritz Steiger-Nägeli*, alt Hotelier. Nach umfassender Berufsausbildung übernahm der Verstorbene im Jahre 1903 die Hotel-Pension Neptun in Zürich, die er mit viel Initiative und Umsicht nach bester schweizerischer Hotelier-Tradition führte, weiterentwickelte und schliesslich vor einigen Jahren als eines der angesehensten Familienhotels der Stadt Zürich in die Hände seines tüchtigen Sohnes, Werner Steiger, übergab. Neben dieser vorbildlich gelösten Lebensaufgabe stellte der Heimgegangene seine grossen Fähigkeiten auch unserer Berufsorganisation zur Verfügung, der er während 26 Jahren als sehr geschätztes Vorstandsmitglied und Quästor des Zürcher Hotelier-Vereins, wie auch in zahlreichen andern Chargen wertvolle Dienste leistete. Der Präsident des Zürcher Hotelier-Vereins, Eduard Elwert-Gasteyger, verstand es anlässlich der eindrucksvollen Abdankungsfeier, der eine grosse Trauergemeinde beiwohnte, die Person und die Leistungen des Heimgegangenen in einer ausgezeichnet charakterisierenden Ansprache zu würdigen, die im nachfolgenden auszugsweise wiedergegeben sei:

«Fritz Steiger war eine Persönlichkeit besonderer Art, denn ich glaube, wohl sagen zu dürfen, dass seine Lebenslinie auf dem Bibelspruch basierte: Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst. Dieses Lebensideal hat ihm einen grossen Kreis guter Freunde erworben, die ihn schätzten und von seiner Freundschaft beglückt waren. Dieses Ideal hat ihn aber auch in ganz spezieller Weise für den von ihm erwählten Beruf des Hoteliers prädestiniert, denn er war im wahrsten Sinne des Wortes ein guter Gastgeber. Tausende von Gästen sind in den vielen Jahren seiner Tätigkeit als Besitzer und Leiter des Hotel Neptun bei ihm ein- und ausgegangen. Seine stets wachsende Stammkundschaft bewies, dass er ihnen nicht nur Gastgeber, sondern auch Freund war und ihnen in guten und schweren Tagen beizustehen wusste. Unzählige prominente Persönlichkeiten zählten zu seinen Gästen und Freunden und haben den guten Ruf seines Hauses in die Welt hinausgetragen. Aus bescheidenen Anfängen hat er mit seiner Familie in 50 Jahren die Hotel-Pension Neptun zu einem der beliebtesten Familien-Hotels von Zürich gemacht.

Fritz Steiger stellte aber auch ausserhalb seines Geschäftes sein ganzes Wissen und Können in den Dienst des Gastgewerbes. Mit der Übernahme des Hotels Neptun im Jahre 1903 trat er auch sofort dem Zürcher Hotelier-Verein bei und wurde im Jahre 1916 in den Vorstand gewählt. 25 Jahre diente er als Quästor ehrenamtlich in vorbildlicher Weise den Interessen des Vereins und wurde im Jahre 1939 in Würdigung seiner besonderen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Mit grossem Interesse widmete er sich auch den Nachwuchsproblemen und war langjähriger Experte für Kochlehrlingsprüfungen, ein Fach, das ihm speziell am Herzen lag. In bestimmender Weise stellte er seine Ratschläge und Kenntnisse der Gastgewerbe-Ausstellung im Jahre 1927, wie der «ZIKA», Internationale Kochkunst-Ausstellung in Zürich, im Jahre 1930 zur Verfügung. Der liebe Verstorbene war stets bereit, in seiner liebenswürdigen Weise dort mitzuhelfen, wo es not tat.»

Der Zürcher Hotelier-Verein entbietet der Trauerfamilie auch an dieser Stelle seine herzliche Anteilnahme. O. B.

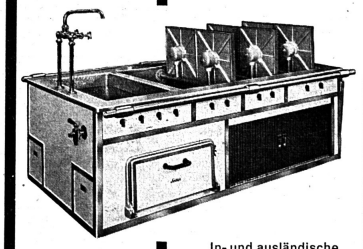
AUSKUNFTSDIENST

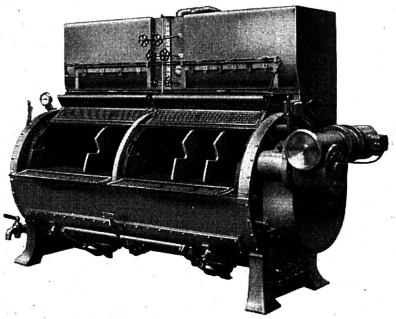
Reisebureau-Kommission soll nicht an Gäste abgetreten werden

Das Reisebureau *Convoys Universal Travel Service*, London, beantragt den Hoteliers den Abschluss eines Vertrages, dessen Annahme unsere Mitglieder in Widerspruch zu unserer Preisordnung setzen würde. Die Firma wünscht nämlich, dass sich die Hoteliers bereiterklären, die dem Reisebureau zustehende Kommission jedem Gast direkt abzuziehen, der sich durch eine vom Bureau ausgestellte Identitätskarte ausweist. Wohl verzichtet die Firma auf jede weitere Vergütung, doch kann es den Hoteliers dennoch nicht gleichgültig sein, ob sie Gäste einzelner Reisebureaux andern gegenüber in irgendeiner Weise bevorzugen. *Grundsätzlich dürfen Reisebureaugäste nicht billiger unterkommen als andere.* Die Kommission, die man den Reiseagenturen für ihre Vermittlung und ihre Bemühungen zukommen lässt, ist ausschliesslich für sie selber bestimmt. Jede andere Lösung, wie Abtretung eines Teils oder der ganzen Kommission an Gäste, käme einer Rabattgewährung gleich, die nach unserer Preisordnung *unzulässig* wäre; besonders würde dies Missbräuchen Tür und Tor öffnen und gegen die Abmachungen zwischen Reisebureaugewerbe und Hotellerie auf internationalem Boden verstossen. Wir bitten daher unsere Mitglieder, auf das Begehren der Convoys Universal Travel Service *nicht* einzutreten.

Hotelräume
Um- und Neugestaltung von Hotelhallen, Gästezimmern, Speisesälen, Restaurants, Bars etc. Entwurf und Planung. Ausführung auch durch ortsansässige Firmen möglich. Unverbindliche Beratung.
HANS KUMMER Innenarchitekt Utoquai 29 Zürich 8 Tel. 32 44 26

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle pflichtbewusste, selbständige und anpassungsfähige
KÖCHIN (evtl. Alleinkoch)
in mittleres Hotel mit alkoholfreiem Restaurant. Reformierte Bewerberinnen oder Bewerber, die die Restaurationsküche beherrschen, an sauberes Arbeiten sowie anständige Behandlung des Personals gewöhnt sind, senden ihre Offerten mit Referenzen und Lohnanspruch an Hotel Hospiz Engelhof, Basel.

Eine umwälzende Neuerung:
Der elektrische Locher-Grossküchenherd
Mit aufkippbaren Platten und darunterliegender Spülmulde mit Ablauf.
Das Reinigungsproblem auf idealste Weise gelöst!
Das Aufkippen kann in einfachster Weise vom Personal selbst besorgt werden. Ein kostspieliges Reinigen durch Spezialisten nicht mehr notwendig.

In- und ausländische Patente angemeldet.
Oskar Locher elektr. Heizungen Baurstrasse 14 Zürich 8
Locher


50 Jahre **Pfaff-Wäschereimaschinen** 50 Jahre
● Pfaff-Pullmann Schnellwäscher mit patentiertem Weichumsteuerantrieb
● Pfaff-Hochleistungszentrifugen 500–1200 mm Korbdurchmesser
● Pfaff-Hochleistungs-absaugemuldenmange 350–1000 mm ∅ und bis 3,3 m breit
● Bewährte robuste Konstruktion für schwersten Dauerbetrieb. Sehr vorteilhafte Preise
Verlangen Sie bitte Offerte oder Technikerbesuch
H. Hangartner, Uitikon-Zürich
Generalvertretung Telephon (051) 33 43 51

Gesucht für Sommersaison 1954 in Regina-Hotel Jungfraublick (150 Betten), Interlaken:
Oberkellner, Kellner
Saaltöchter
Saal-Praktikantinnen
Barmaid, Portiers
Chasseur-Hallenportier
Chasseur-Liftier
Zimmermädchen
Hilfszimmermädchen
Officemädchen
Küchenmädchen
Casserolier
Officebursche
Hausbursche
Personalzimmermäd.
Chef de cuisine
Aides de cuisine
Gouvernante
Sekretärin
Hotelpraktikantin
Kaffeeköchin
I. Lingère
Lingeriemädchen
Wäscher od. Wäscherin
Stopferin, Gärtner
Bildofferten mit Zeugniskopien an H. Meyer, c/o F. Oppliger, Vorderdorf, Merligen.

Koch
sucht Saisonstelle in Pension oder kleines Hotel. Berner Oberland oder Graubünden bevorzugt. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre K O 2879 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sauber, schonend, sparsam waschen mit SILAVIT Waschalkali, ALBA Universalwaschmittel, VACO für sehr schmutzige Wäsche.
SILAVIT ALBA
Haben Sie Waschprobleme? Wir beraten Sie gerne.
Van Baerle & Cie. AG. Münchenstein
Tel. (061) 90544

Erstklasshotel in Lugano
sucht bestempfohlene, tüchtige
Directrice-Stütze des Patrons
in Jahresstelle, Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre L U 2854 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Zwecks Umstellung auf vegetarische Küche wird für alkoholfreies Café in Zürich
Gerant(in)
gesucht. Nur qualifizierte Fachleute wollen ihre Offerte einreichen unter Chiffre G E 2857 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel, Westküste Englands
sucht für Saison Mai bis Oktober:
Chef de cuisine
Kenntnisse der englischen Küche Bedingung
Saucier-Rôtisseur
Patissier
Entremetier
Tournant
Breakfast-Cook
II. Oberkellner-Wine-Butler
Saalkellner
Berücksichtigt werden nur Bewerber, welche das 25. Altersjahr zurückgelegt haben. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre W E 2850 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf Anfang Februar oder nach Übereinkunft in Anstalt mit Gutsbetrieb tüchtige
Köchin
Schöne elektrische Küche. Geregelte Freizeit und schönes Einzelzimmer. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnissen, Lebenslauf, Lohnansprüchen u. Photo an die Verwaltung der Militärheilstätte, Tenero.

Mit dem BOSS-OFEN

Beste LÜFTUNG
Feuerung für alle Brennstoffe einstellbar, auch für Oelfeuerung
Geräuschlose Rapid-Heizung mit Lüftung
Sofort Wärme in Restaurants, Sälen, Hallen und Nebenräumen etc.
W. BOSS, INTERLAKEN
Heissluft-Heizungen Telephon 119

Gastgewerbe-Pfarrer Walter Rordorf † Zürich

O.B. In einer eindrucksvollen Abdankungsfeier in der St.-Anna-Kapelle in Zürich nahm am 28. Dezember der Christliche Bund für das Gastgewerbe von seinem Initianten, Sekretär und geistigen Führer, *Pfarrer Walter Rordorf*, Abschied.

Mit der Familie des Verstorbenen und dem Christlichen Bund für das Gastgewerbe trauert heute das ganze schweizerische und insbesondere das zürcherische Gastgewerbe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, um einen lieben Menschen und Freund, der sich mit seiner ganzen Kraft und Liebe um die Seelsorge der gastgewerblichen Berufsangehörigen bemühte und sich in gleicher Weise auch für die allgemeinen Belange unseres Berufsstandes einsetzte.

Als ehemaliger Pfarrer der deutschsprachigen Gemeinde in Montreux kam Walter Rordorf früh in nähern Kontakt mit dem Hotelpersonal und erkannte rasch das grosse Bedürfnis nach einer besondern Seelsorge für unsere Berufsangehörigen. Mit grossem Einfühlungsvermögen und ebensolcher Vornehmheit nahm er sich fortan unseres Berufsstandes und insbesondere der gastgewerblichen Angestellten an. Die Menschen unseres Berufes zu Gott zu führen, ihnen ein Wegweiser für Leib, Seele und Gott zu sein, war ihm innerstes Bedürfnis, wofür er weder Opfer an Zeit noch materielle Hilfe scheute. So war der Verstorbene, wie Herr Direktor *H. Weissenberger* in seiner tiefempfundenen Ansprache weiter ausführte, nicht nur seinen engsten Mitarbeitern auf diesem Felde der Liebe und Güte ein wirklicher persönlicher Freund geworden, sondern er schloss die ganze Berufsgemeinschaft in sein fürsorgendes Herz ein. Auf diese Weise war Pfarrer Walter Rordorf den gastgewerblichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Stütze von unschätzbarem Werte. Seine Ermahnungen und Bemühungen galten ebensowohl der beruflichen Ertüchtigung und der sinnvollen Gestaltung der Freizeit, als auch der Stärkung der sittlichen Kräfte und der Förderung des christlichen Glaubenslebens. Mit den Tagesstuben für männliche und weibliche Angestellte, mit seinen Andachten, Vorträgen, Konferenzen, mit der Herausgabe und Redaktion des «Boten» diente er dem Gastgewerbe in beispielhafter Treue.

Der Name Walter Rordorf, der Gastgewerbe-Pfarrer, hat sich heute in unserm ganzen Berufsstand hohes Ansehen erworben. Der Verstorbene hinterlässt eine Lücke, die nicht so leicht wieder geschlossen werden kann. Der Zürcher Hotelier-Verein und mit ihm das ganze schweizerische Gastgewerbe sind Pfarrer Walter Rordorf für seine segensreiche Tätigkeit tief dankbar. Sein Andenken wird in diesem Kreise als leuchtendes Vorbild weiterleben.

Personalfeiern

Weihnachtsfeier des Personals im Kurhaus Stoos ob Schwyz

Der Verwaltungsrat und die Direktion des Sporthotel-Kurhaus Stoos luden auch dieses Jahr wieder an einem Vorweihnachtstage das Personal zu einer heimeligen Weihnachtsfeier ein.

In seiner Begrüssung stellte Herr Direktor *Suter* fest, dass sich hier fünf verschiedene Nationen zur Zusammenarbeit gefunden haben. Er entbot seine herzlichen Glückwünsche für die Festtage und äusserte die Hoffnung, dass die weihnächtliche Friedensbotschaft uns alle stets begleiten möge. Nach einem ausgezeichneten Diner begrüsste der Präsident des Verwaltungsrates, Herr *K. Schuler* aus Schwyz, die Anwesenden und besonders die drei Faktoten des Hauses, welche 20, 10 und 6 Jahre im Dienste des Hotels stehen, in einer launigen Ansprache. Er verdankte letzteren die treue und gewissenhafte Arbeit, die sie während all dieser Jahre geleistet haben, und überreichte jedem zur Anerkennung ein Diplom sowie ein Geschenk.

Bei der anschliessenden Feier bildete, wie es sich gehört, das Weihnachtslied den Hauptteil, wobei alle, trotz verschiedener Sprachen, zu einer schönen Feier kräftig mithalfen. Ein Angestellter dankte dem Verwaltungsrate und der Direktion für die Anerkennung, die sie den Angestellten erwiesen haben. Er erwähnte speziell das gute Einvernehmen, welches während des ganzen Jahres zwischen Direktion und Personal herrscht, und drückte den Wunsch aus, dass das schöne Verhältnis auch im neuen Jahre weiter herrsche. Dann liess man die drei «Alten» hochleben und suchte in weihnachtlicher Stimmung sein Zimmer auf.

Wir danken der Direktion sowie dem Verwaltungsrate recht herzlich für diese schönen Stunden und für das Vertrauen und wünschen auch ihnen ein gutes neues Jahr. *Ein Angestellter*

VERMISCHTES

Die Sommersaison 1953 im Berner Oberland

Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes hat auf Jahresende den Frequenzbericht über die Sommersaison 1953 herausgegeben, deren Verlauf alle bisherigen Resultate mit einer Höchstfrequenz von 1 776 122 Logiernächten übertrifft. An diesem erfreulichen Ergebnis sind die einzelnen Kurorte ungleich beteiligt, indem sich die ungünstige Witterung im Sommer für die Bergbahnen nachteilig auswirkte. Der Bericht der Kammer gibt eingehend Aufschluss über die Verhältnisse in der oberländischen Fremdenverkehrswirtschaft und ermöglicht durch verschiedene Tabellen und ein umfangreiches Zahlenmaterial interessante Vergleiche mit den Vorjahren.

Scuol–Tarasp–Vulpera

Der Kurverein Bad Scuol–Tarasp–Vulpera hielt kürzlich seine 80. Generalversammlung ab. Zu Beginn der Versammlung führte Photograph Feuerstein einen im Sommer gedrehten Farbenfilm «Bilder aus dem Unterengadin» vor, der für Scuol-Tarasp-Vulpera als Heilbad und als Ferienort eine sehr gute Werbung bedeutet.

Erfreulicherweise haben die Frequenzen im vergangenen Sommer wieder etwas zugenommen. Mit einer Vermehrung um 3200 Logiernächte, oder 2,8 Prozent, darf man unter Berücksichtigung des schlechten Wetters – das zwar im Unterengadin wesentlich besser als an anderen Orten war – zufrieden sein. Von den rund 120 000 Logiernächten entfallen 90% auf Hotels und Pensionen und 10% auf Wohnungen und Privatzimmer. Wenn auch der Besuch aus dem Inland leicht zurückgegangen ist, so betragen die Logiernächte der Schweizer Gäste noch immer drei Fünftel des Totals. Stark zugenommen hat der Besuch aus Deutschland (80 Prozent), das heute mit 11% an zweiter Stelle figuriert. Es folgen Frankreich und England mit je 5%, Italien mit 4½%, Belgien und die USA. mit je 4%, Holland und Südamerika erreichen noch knapp 2%. Die restlichen 4½% verteilen sich auf rund 30 Länder in allen Erdteilen.

Ein wenig erfreuliches Kapitel sind leider die *Strassenverhältnisse* im Unterengadin, die zu vielen Klagen Anlass gegeben haben. Für den nächstjährigen Ausbau stehen wiederum nur 1 218 000 Fr. zur Verfügung. Es ist begreiflich, dass besonders ausländische Gäste es nicht verstehen können, dass in der «reichen» Schweiz die Strassen zu weltberühmten Kurorten, deren es im Engadin gleich drei gibt, nicht schneller ausgebaut werden, umsomehr als in den Nachbarländern viel mehr gebaut wird. Es ist daher dringend zu hoffen, dass bald eine Lösung zur *Beschleunigung* des Strassenausbaues gefunden wird, bevor der wirtschaftliche Ausfall, den das Engadin heute schon erleidet, noch weit grösseren Umfang annimmt. *-th-*

DIVERS

Voilà pourquoi les hôtels suisses sont bons

On nous signale un important article publié dans un grand journal israélien «Haaretz» (Le Pays) par M. *Edwin Samuel*, article qui porte le titre flatteur ci-dessus.

Les considérations de M. Samuel sont intéressantes, car elles donnent une excellente idée de la conception suisse de l'hôtellerie, conception qui s'oppose à celle de «métier facile et vite appris» qui semble régner dans le nouvel état juif. Le rôle de l'apprentissage, des stages, ou en d'autres termes, celui du travail pratique complété par la fréquentation d'une école professionnelle est particulièrement mis en évidence. L'article en question qui évoque aussi la situation et les difficultés actuelles du tourisme suisse consacre un passage à l'action de secours en faveur de l'hôtellerie. L'auteur de cet article a séjourné l'été dernier dans notre pays; il est certainement animé des meilleures intentions à l'égard de la Suisse et de notre industrie, mais l'on regrettera cependant que son texte contienne certaines erreurs d'appréciation et certaines imprécisions qui en diminueront la valeur aux yeux des personnes bien renseignées sur notre hôtellerie et son organisation.

En résumé, les hôtels suisses sont bons aux yeux de l'étranger et leur réputation est justifiée, spécialement en raison de leur cachet personnel et du travail expérimenté des hôteliers suisses, qui se vouent corps et âmes à leurs entreprises.

L'Hospice du Grand St-Bernard restera ouvert

Une information publiée par le «Daily Telegraph» de Londres avait laissé entendre que cet hospice réputé dans le monde entier, allait fermer ses portes, le rôle accordé aux chiens n'ayant plus de justification en raison des progrès réalisés dans le domaine des transports. Un titre énergique couvrait cette nouvelle («St. Bernard Dogs want jobs; Monastery to go») et la BBC s'était fait l'écho de cette fausse nouvelle.

Car – on pouvait s'y attendre – le démenti est venu, sous la plume de Mgr. Lovey, Prévôt du Grand St-Bernard, qui relève que s'il est exact que l'ouverture du tunnel du Simplon (en 1906) et l'aménagement d'un réseau routier moderne a sensiblement réduit la tâche de l'Hospice pendant quatre mois de pleine saison estivale, il reste huit mois de l'année pendant lesquels le col est bloqué par la neige. Mgr. Lovey écrit ceci, entre autres: «Then there are no more motor-cars or tourists. The guests in the monastry become rare, but they gain in quality as they lose in numbers. They are pilgrims, travelers, friends of sport and the mountain. All these are received under a warm roof of hospitality». En passant le Prévôt rapelle qu'un jeune moine, Lucien Droz, a été mortellement atteint par une avalanche, en novembre 1951, alors qu'il se portait au secours de passants bloqués dans la montagne.

L'information du journal de Londres, ajoute Mgr. Lovey, a valu à l'Hospice un abondant courrier par lequel de très nombreux Anglais, notamment, souhaitaient l'arrivée d'un démenti formel. Les voici satisfaits.

De nouveaux téléfériques à sièges en Suisse romande

Tout en veillant, dans l'intérêt bien compris de nos stations et entreprises de transport, à ne pas encourager un développement excessif des moyens de transports alpestres (téléfériques à cabines ou à sièges, funiculaires, etc.), le département fédéral des postes et chemins de fer a récemment octroyé trois concessions pour des téléfériques à sièges en Suisse romande, dont la création répondait au développement naturel du tourisme et du trafic.

La station des *Diablerets* ne possédait pas jusqu'ici d'installation de ce genre. Un projet de transformation du skilift actuel en télésiège n'avait pu être retenu; il convenait, en effet, de donner la préférence à une installation qui serait située sur l'autre versant, plus ensoleillé. La compagnie du chemin de fer Aigle-Le Sépey-Les Diablerets ayant déposé une demande pour le parcours *Les Diablerets – Col des Andérets*, qui répondait à cette condition, la concession lui a été accordée.

Le développement de la station de *Verbier* justifiait d'autre part, la prolongation du téléférique à sièges *Verbier – Croix des Ruinettes, jusqu'au col des Vaux*.

Enfin, le département ayant délivré une concession pour un téléférique à sièges qui reliera *Les Marécottes* sur Salvan au plateau de *La Creusaz*, celu-ci est en activité et confert un nouvel attrait à la ligne du chemin defer Martigny-Châtelard.

Heureuse décision

Le Département fédéral des postes et des chemins de fer a rejeté la demande de concession présentée par une société anonyme qui se proposait de construire un télésiège partant de Mörel, à quinze minutes de Brigue, et aboutissant à Blausee. Des considérations touchant principalement la protection de la nature et des sites ont motivé cette décision. Il s'agissait de transformer un skilift existant depuis quelques années; en été, toutefois, l'exploitation d'un télésiège aurait affecté, dans la région de la Riederalp, le caractère de la réserve nationale de l'Aletschwald. Pour ces motifs, le Conseil d'Etat du canton du Valais et la Commission fédérale pour la protection de la nature et du paysage avaient proposé le rejet de la demandé. L'exploitation du skilift en hiver n'est, en revanche, pas touchée par cette décision.

Rappelons que la région de Riederalp est régulièrement desservie par un téléférique partant de Mörel et aboutissant aux hôtels de Riederalp, à 1933 mètres d'altitude.

Zermatt est doté d'une piste souterraine unique en son genre en Suisse

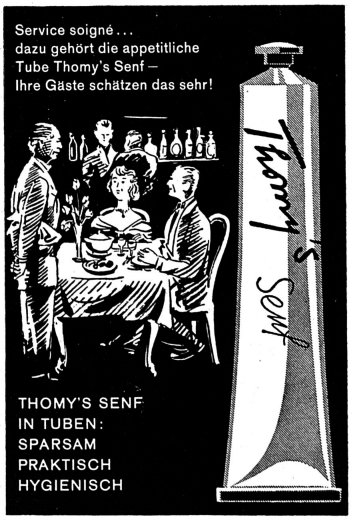
La saison de ski s'est ouverte le 16 décembre à Zermatt, date à laquelle l'Ecole suisse de ski, dirigée avec compétence par Gottlieb Perren a donné ses premiers cours. Signalons qu'au cours de ces deux dernières années la station n'a pas dépensé moins de cent mille francs pour l'aménagement et l'amélioration de la merveilleuse *piste du Gornergrat* qui, s'ouvrant à l'altitude de plus de 3000 mètres, descend sur Zermatt en franchissant une dénivellation de 1500 mètres. Un passage du Riffelberg réputé très difficile et dangereux n'offre plus aucune difficulté: la pente en a été adoucie et surtout le boyau a été considérablement élargi grâce au percement d'un tunnel long de 72 mètres creusé sous le roc. Ce tronçon souterrain est unique en son genre en Suisse.

Le programme hivernal de Zermatt comprend de nombreux matches de curling (Semaine internationale de curling du 29 janvier au 7 février), de hockey sur glace, la traditionnelle course de descente pour les hôtes de la station et la Coupe Zermatterhof (16 février), le 8e Derby international du Gornergrat et la course de descente du Blauherd (du 19 au 21 mars).

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen stets fort die inserierenden Firmen

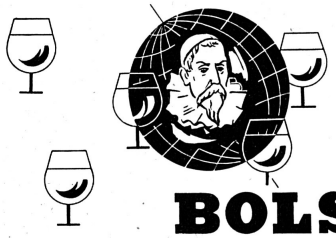
dann fahren Sie besser!

Service soigné... dazu gehört die appetitliche Tube Thomy's Senf – Ihre Gäste schätzen das sehr!



THOMY'S SENF IN TUBEN: SPARSAM PRAKTISCH HYGIENISCH

CINQ CONTINENTS APPRÉCIENT



BOLS
LIQUEURS ET GINS DE HOLLANDE

Agence générale pour la Suisse:
E. OEHNINGER S.A., MONTREUX

Salades d'hiver!

Les endives, les choux blancs et rouges, le céleri, les pommes de terre, les carottes et les betteraves rouges, permettent de combiner de délicieuses salades mêlées qui feront les délices de vos hôtes. Mais assaisonnez-les avec de la sauce à salade, préparée avec notre

poudre pour sauces DAWA

Avec très peu d'huile et le contenu d'un paquet d'1 kg de poudre pour sauces DAWA, vous pouvez préparer environ 30 litres de sauce à salade. Il coûte **Fr. 9.50** seulement.

Dr A. WANDER S.A., BERNE, Tél. (031) 55021

Hôtel-Restaurant

à louer sur route Neuchâtel–Bienne. Etablissement bien situé et bien installé. **Affaire pour bon cuisinier.** Engagement: 1er février 1954 ou au plus vite. Faire offre par écrit avec références, évent. et curriculum vitae à André Ruedin, «La Grillette», **Cressier** (Neuchâtel). Renseignements évent. par tél. (038) 77159.

Wählen Sie das beste, wählen Sie
RESINFLEX
für Wandverkleidung und Polsterüberzüge
Storenstoff AG. Aarau, Feerstr. 16, Tel. 064 / 2 52 62

A LOUER, DÈS JUIN 1954

TEA-ROOM SNACK-BAR

dans ville romande, sur artère à grande circulation

- **Agencement moderne**
- **Clientèle assurée**
- **Frais généraux réduits**
- **Location avantageuse, long bail et facilités éventuelles de financement.**

Occasion réellement intéressante pour couple actif du métier. Faire offres immédiates sous chiffre T R 2846 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gepflegtes Hotel im Graubünden sucht per sofort jüngere, tüchtige
Restaurationstochter
sprachenkundige
Saaltochter
Per 1. Februar:
fach- und mixkundige
Restaurationstochter
tüchtige
Saaltochter
Saalpraktikantin
jüngeren
Koch
Offerten unter Chiffre G R 2860 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
(altershalber)
Pension
Nähe Zürich in grossem Industrieort. **Moderner Ausbau,** Zimmer mit fliessendem kaltem und warmem Wasser, vollvermietet, 18 Betten. Anzahlung Fr. 60–80000.–. Offerten unter Chiffre OFA 35001 Rb an Orell Füssli-Annoncen, **Zürich 22.**

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 1

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Allgemeingouvernante, bestausgewiesene, von grösserem Bahnhofbuffet der Ostschweiz in Jahresstelle gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild unter Chiffre 1115

Gesucht in erstklassiges Stadthotel: jüngere, tüchtige **Restaurantochter.** Kost u. Logis im Hause. Sehr guter Verdienst. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre 1107

Gesucht für sofort: **Anfangsköchin (Hilfsköchin),** auf Ende Januar sprachenkundige **Saaltochter.** Offerten unter Chiffre 1112

Gesucht von Hotel in der Zentralschweiz: jüngerer, zuverlässiger und solider **Nachtportier** in Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre 1116

Wir suchen einen **Commis de cuisine** evtl. einen **Commis Patissier** für unser Stadthotel. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Hotel Krone, **Winterthur.** (1113)

Zimmermädchen, tüchtiges, sprachenkundiges, gesucht. Eintritt sofort. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Eicher, **Zürich.** (1114)

Stellengesuche - Demandes de places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau und Reception

Tochter, 25 Jahre alt, Schweizerin, zur Zeit in England, sucht Stelle als **Hotelsekretärin.** Spricht Englisch und Deutsch. Nötige Kenntnisse und gute Umgangsformen vorhanden. Offerten erbeten an Trudy Müller, 12 Nursevy Lane, Alwoodley, **Leeds** (England). [388]

Salle und Restaurant

Buffetdame, ges. Alters, fachkundig und tüchtig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 361

Chasseur, junger, sucht **Bahnlehrstelle** in Saison- oder Jahresbetrieb. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Heinz Schäfle, Homburgerstrasse 32, **Basel.** (383)

Cuisine und Office

Küchenchef empfiehlt sich für Aushilfen und Ferienablösungen. P. Curt Moser, Postfach 91, **Rorschach,** Tel. 42277. (385)

Küchenchef, 40 Jahre, freudiger Arbeiter, absolut perfekt in regionaler, internationaler und soignierter Küche, mit Zeugnissen erster Häuser, sucht auf 1. Februar Stellung in nur gutem Hause. Offerten unter Chiffre 381

Patissier, selbständig, entremetskundig, frei für Aushilfe und Frühjahrssaison. Auskunft erteilt Tel. 56628, **Büron** (Luzern). (384)

Etage und Lingerie

Haus- und Officebursche, solider, arbeitsamer, 45jähriger, sucht Stelle, in diesen Arbeiten gut bewandert. Eintritt sofort, in mittelgrosses Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 382

Divers

Deutsche, junge, intelligente, mit abgeschlossener Servierfachschule, sucht zwecks Erweiterung der französischen Sprachkenntnisse Stelle im Gastwirtschaftsgewerbe. Bevorzugt franz. Sprachgebiet. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Offerten unter Chiffre OFA 7728 Z an Orell Füssli-Annoncen, **Zürich 22.** [442]

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Fachabeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97

BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Fachabeitsnachweis des SHV. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

7612 Tüchtige Köchin, diätkundig, 15. Februar/Anfang März, Hotel 25 Betten, Thunersee.
7613 Tüchtiger Chef-Saucier, Commis de cuisine, Zimmermädchen, 15. Januar, Erstklasshotel, Bern.
7623 Küchen-Hausmädchen, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Nähe Biel.
7625 Commis de rang, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Genf.
7626 Commis de rang, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
7633 Buffettochter, Buffetpraktikantin, Kontrolleur(euse), Hausmädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Thunersee.
7637 Kaffeeköchin, nach Übereinkunft, Klinik 80 Betten, Graub.
7643 Barlehrtochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Luzern.
7645 Haus-Officemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Kt. Glarus.

Comme des emplois vacants nous sont déjà annoncés pour les saisons de printemps et d'été, nous prions le personnel qui désire occuper de telles places de s'inscrire aussitôt que possible chez nous.

Hotel-Bureau

7646 Commis de cuisine-junger Chef de partie, 15. Januar, Erstklasshotel, Bern.
7648 Hausbursche, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Olten.
7649 Jg. Koch, nach Übereinkunft, Hilfsofficegouvernante, 15. Januar, mittelgr. Hotel, Zürich.
7651 Commis de cuisine, sofort, Commis de cuisine, 1. Februar, Restaurant, Basel.
7653 Zimmermädchen, 15. Januar, mittelgrosses Hotel, Basel.
7654 Hausbursche-Portier, Restauranttochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
7676 Saaltochter, Saalpraktikantin, sofort, Hotel 150 Betten, Badeort, Kanton Aargau.
7694 Buffetdame, sofort, Restaurant, Basel.
7697 Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Basel.
7699 Officemädchen oder -bursche, 15. Januar, Restaurant, Basel.
7702 Serviertochter, sofort, Hotel-Restaurant, Kanton Aargau.
7733 Köchin zur Weiterausbildung, 2 Küchenmädchen, Restauranttochter, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort, Restaurant, Kanton Aargau.
7811 Commis de cuisine, 15. Januar, Bahnhofbuffet, Zentralschweiz.
7812 Serviertochter, auch Anfängerin, sofort, kleines Hotel, Basel.
7814 Officemädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, St. Gallen.
7818 Küchenbursche oder -mädchen, Angestelltenzimmermädchen, 15. Januar, Hotel 180 Betten, Genfersee.
7833 Tüchtiges Hausmädchen, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Kanton Aargau.
7835 Zimmermädchen, sofort, Hotel-Restaurant, Nähe Aarau.

Wintersaison

7616 Officemädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Gstaad.
7621 Kaffeeköchin, sofort, grösseres Hotel, Gstaad.
7624 Economatgouvernante, sofort, Hotel 135 Betten, Engadin.
7630 Hilfs- oder Kaffeeköchin, Küchenmädchen oder -bursche, 15. Januar, kleineres Hotel, Arosa
7632 Küchenmädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Wengen.
7638 Office-Küchenmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Graubünden.
7639 Hausbursche, sofort, Hotel 40 Betten, Nähe St. Moritz.
7640 Wäscherin, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Arosa.
7688 Lingeriegouvernante, Lingeriemädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Arosa.
7670 Glätterin oder Lingeriemädchen, sofort, Erstklasshotel, Mürren.
7671 Commis de cuisine, Küchenbursche, Köchin, sofort, mittelgrosses Hotel, Grindelwald.
7691 Gewandter Journalführer-Kassier, sofort, Erstklasshotel, Davos.
7815 Officemädchen, I. Glätterin, Hilfsglätterin, sofort, Erstklasshotel, Wengen.
7836 Glätterin, Obersaaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.

Aushilfen

7646 Chef Gardemanger, sofort evtl. Jahresstelle, Erstklasshotel, Bern.

„HOTEL-BUREAU" Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

8347 Repasseuse expérimentée, de suite, grand hôtel, Lausanne.
8359 2e dame de buffet, de suite, hôtel moyen, Alpes vaud.
8360 Cuisinière, jeune aide de buffet, à convenir, restaurant, Lausanne.
8375 Une aide de buffet, de suite, restaurant, Lausanne.
8376 Chasseur, commis de rang, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
8379 Garçon de maison (chauffage), un jeune secrétaire, à convenir, clinique, Leysin.
8385 Femme de chambre, fin mois, clinique, Leysin.
8386 Lingère-laveuse, fille d'office, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.

Gesucht
per sofort gutausgewiesene, perfekte
Journalführerin-Kassierin
in Erstklasshotel im Graubünden. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Altersangabe unter Chiffre X X 2894 an die Hotel-Revue, Basel 2.

DIRECTION
On cherche
pour diriger un hôtel de Suisse romande ouvert toute l'année
dame ou demoiselle
qualifiée de toute moralité et en possession du brevet de capacité vaudois. Offres et références sous chiffre D D 2899 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
in bekanntes Hotel nach Rheinfelden (80 Betten) tüchtiger
Chef de cuisine
Commis de cuisine
Commis-Patissier
Saisondauer Anfang April bis Ende Oktober. Offerten mit Zeugnissen und Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre B H 2889 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Kurhaus Weissbad bei Appenzell
sucht für die Sommersaison:
erstklassigen
Küchenchef
Entremettier-Patissier
Zimmermädchen, Portier
Wäscher oder **Wäscherin**
erste Lingère, Lingeriemädchen
Office- und Küchenmädchen
Casserolier
Gärtner, evtl. Anfänger
Kellerbursche, Hausbursche
erste Saaltochter nicht unter 30 Jahren
Buffetdame, Kaffeeköchin
Serviertöchter
Saaltöchter, Saalcommis
April bis Oktober, evtl. auch Wintersaison.

Gesucht
per 1. Februar jüngerer, tüchtiger
Aide de cuisine
in soignierten Restaurantbetrieb. Gutbezahlte Jahresstelle. Offerten an E. Meier, Rössli, **Würenlos.**

Gesucht
per 1. Februar: jüngerer, sauberer
CASSEROLIER
Offerten an Hist. Wirtshaus zu St. Jakob, **Basel,** Tel. (061) 34 91 91.

Gesucht
mit Eintritt März und Saisondauer bis Ende Oktober:
I. Sekretärin
Allgemein-Gouvernante
Buffetfräulein
Saucier
Aide de cuisine
Commis de cuisine
Saal-Restaurant-Töchter
Zimmermädchen
Hausbursche-Portier
Küchenbursche
Officemädchen
Lingère
Privat-Zimmermädchen
Wäscherin
Gefl. Offerten mit Referenzen und Lohnansprüchen unter Chiffre H R 2891 an die Hotel-Revue, Basel 2.

PERSONAL
aller Abteilungen
gesucht
Sprachenkenntnisse (möglichst Englisch) erwünscht, infolge Betriebserweiterung. Saison März bis Oktober. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an die Direktion des Grand-Hotel, **Montreux-Territet.**

Gesucht
von Erstklasshotel in Basel
II. Barmaid
sprachenkundig, Eintritt 15. Januar oder nach Übereinkunft.
Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre B A 2886 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort für Hotel mit 150 Betten im Berner Oberland:
Etagengouvernante
Zimmermädchen
Kaffeeköchin
Offerten unter Chiffre E T 2883 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort in mittleres Haus nach Zürich
Hilfssekretär
für Kontroll-Arbeiten, sowie jüngerer
Wachkoch
Gefl. Offerten unter Chiffre P S 2897 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für lange Sommersaison (Mai bis Oktober) in **erstklassiges Badehotel**
Küchenchef
Nur Bewerber, die einer grossen Brigade vorstehen können, mit besten Erfahrungen und lückenlosen Referenzen wollen sich melden unter Chiffre B H 2872 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
junger Koch
in Jahresstelle. Guter Lohn. Eintritt sofort

junger Kellner-Praktikant
Offerten, Photo und Zeugniskopien an Restaurant Le Mazot, Bar-Grill, 13, rue Kléberg, **Genf.**

Barmaid und Restaurationstochter
suchen Aushilfestellen für 2–3 Wochen (Ferienablösung). Offerten unter Chiffre R B 2878 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, seriöser **Jüngling** mit abgeschlossener **Lehre sucht Stelle** als
Commis de cuisine
Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre J C 2880 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, bestens ausgewiesener **Koch sucht Stelle** als
Chef de partie oder Alleinkoch
Zürich bevorzugt. Lohn und Eintritt nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten unter Chiffre B K 2877 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachenkundige **Tochter** mit Handelsschulbildung u. Kenntnissen im Hotelfach **sucht Stelle** als
Büro Praktikantin
für Saison- oder Jahresbetrieb. Auskunft durch: Tel. (041) 886342.

Junge **Tochter** mit kaufm. Lehrzeit **sucht Stelle** als
Sekretärin
in gutgehendes Hotel für **Journal, Telephon, Kontrollen, allgem. Büroarbeiten** usw. Genf oder Zürich bevorzugt. Eintritt sofort od. nach Übereinkunft. Offerten mit Saläransagen unter Chiffre S N 2892 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige
Haushalt-Leiterin
gesucht
als Mitarbeiterin in mittleren Betrieb für neuzeitliche Ernährung. Offerten sind zu richten an A. Nussbaum, «Ryfflihof», Neuengasse 30, **Bern.**

Spielstarker
Tennislehrer
mit besten pädagogischen Fähigkeiten und ausgezeichneten Referenzen, **sucht sich zu verändern.** Zuschriften unter Chiffre C 50044 Q an Publicitas AG., **Basel.**

Inserieren bringt Gewinn

STADTRESTAURANT
Jahresbetrieb mit langer und guter Sommersaison, **sucht** für sein Restaurant français eine fach- und sprachenkundige
Servicetochter
Sprachen: Französisch u. Englisch. Servicekenntnisse im Tranchieren und Flambieren. Ferner
junge Buffet-Ausbildungs- oder -Lehrtochter
Eintritte nach Übereinkunft. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Angaben über die bisherige Tätigkeit und Ausbildung unter Chiffre R F 2869 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel in Lugano sucht
in Jahresstelle
Buchhalter-Hauptkassier
Eventuell könnte ein Chef de réception oder Journalführer, welcher über buchhalterische Kenntnisse verfügt, in diesen Posten eingearbeitet werden. Handgeschriebener Lebenslauf mit Bildungsgang, Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Angabe des Lohnanspruches pro Monat bei Kost und Logis im Hause frei sind erbeten an Postfach 6054, **Lugano.**

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre werden von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

WERKZEUG-KOFFER
für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unverbindlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrzehntelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den feinen, soliden u. praktisch installierten Fiber-Koffer nach Belieben
JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 31373
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

Gesucht
per sofort jüngere, tüchtige
Serviertochter
Sprachenkenntnisse erwünscht. – Gute Verdienstmöglichkeiten. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hist. Wirtshaus zu St. Jakob, **Basel,** Telephon (061) 34 91 91.

Gesucht
Sekretärin
in grossen Restaurantbetrieb. Eintritt Anfang Februar. Offerten unter Angabe der Lohnansprüche, Beilage von Zeugniskopien und Photo an Kaffee- und Küchliwirtschaft Gfeller, am Bärenplatz, **Bern.**

GESUCHT
in Erstklasshotel nach Lugano:
Economat/Officegouvernante
Erste Lingère
Zimmermädchen
Lingeriemädchen
Officemädchen
Chasseur
Jahresstellen. Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Angabe des Lohnanspruches pro Monat bei freier Kost und Logis im Hause sind erbeten an Postfach Nr. 1077, **Lugano.**

Bureauangestellte
Muttersprache Französisch, englisch sprechend, im Besitze des eidg. Handelsdiploms, 10 Jahre Praxis, **sucht Stelle in Reisebureau, Hotel** oder ähnliches Unternehmen in der deutschen Schweiz, wo sie Gelegenheit hätte, Englisch zu sprechen und Deutsch zu lernen. Frei ab Februar/Anfang März oder nach Übereinkunft. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre P 7304 N an Publicitas **Neuchâtel.**

Gesucht
KOCH
in gepflegten, alkoholfreien Grossbetrieb. Jahresstelle. Eintritt 1954. Bewerber müssen sich beruflich und charakterlich gut ausweisen können und fähig sein, eine sorgfältige Küche zu führen. Offerten mit Zeugnisabschriften, Personalien und Lohnanspruch unter Chiffre S 30101 Lz an **Publicitas Luzern.**

PALACE HOTEL LUZERN

sucht für die Sommersaison 1954

Bon-Kontrolleur
Journalführer
Bureau-Praktikant
Economat- und Officegouvernante
Chefs de partie
Commis de cuisine
Chef de rang/Grill
Chefs de rang
Commis de rang
Chef de hall
Barkellner
Etagenportiers
Zimmermädchen
Lingères
Lingeriemädchen
Wäscherin
Glätterinnen
Chasseurs
Angestellten-Zimmermädchen
Angestellten-Servierpersonal
Kaffeeköchinnen
Casserolier
Office- und Küchenhilfspersonal
Hausbursche

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sind zu richten an Ch. Fricker, Direktor, Palace-Hotel, Luzern.

Erstklass-Hotel am Vierwaldstättersee

sucht für Sommersaison 1954 (April bis Oktober):

I. Oberkellner
II. Oberkellner
Chefs de rang, Demi-chefs
Commis de rang
Bar-Commis
Chefs de partie
Commis de cuisine
Casserolier
Office- und Küchenmädchen
I. Economatgouvernante
Hilfs-Gouvernante
Kaffeeköchin
Logen-Tournant
Chasseurs
Etagen-Portiers
Zimmermädchen
Büglerinnen
Lingeriemädchen

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre Z S 2852 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Führendes Luxushotel in Luzern

sucht für die kommende Sommersaison:

Réceptionnaire
Maincourantier
Nacht-Concierge
Hallen-Tournant
Chasseur-Telephonist
Chasseure
Kellerbursche
Passe-Platier
Chefs de partie
Chef-Patissier
Commis de cuisine
Officeburschen
Hilfs-Economat-Gouvernante
II. Kaffeeköchin
Officemädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten unter Chiffre L H 2853 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOSPES 1954

vom 14. Mai bis 21. Juni

INTERNATIONALES RESTAURANT

sucht

Souschef
Chef Patissier
12 Chefs de partie
3 Commis Patissier
15 Commis de cuisine
Chef Communard

Es wollen sich bitte nur gut qualifizierte Kräfte melden. Offerten an G. Reist, Chef de cuisine, Palace Hotel, **Wengen** (Berner Oberland). Ab Anfang März Stadt-Casino, **Basel.**

Erstklasshotel am Genfersee

sucht ab April/Mai:

Maître d'hôtel
Sekretär/Assistant-Manager
Sekretärin jüngerer
Saucier, Entremetier
Commis de cuisine
Zimmermädchen
Maschinenwäscher

Offerten unter Chiffre E H 2848 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel St. Gotthard in Luzern sucht für die Saison 1954:

Sekretär-Praktikant
Zimmermädchen
Zimmermädchen-Tournante
Entremetier
Personalkoch oder **Köchin**
Kochlehrling
Kellerlehrling (Caviste)
II. Oberkellner
Chefs de rang
Demi-Chefs
Commis de rang
Küchenburschen
Lingeriemädchen

Bildofferten mit Zeugniskopien erbeten an Direktion Hotel St. Gotthard, **Luzern.**

Saison 1954

In mittleres Badhotel in Rheinfelden werden **gesucht:**

1. März:

Restaurationstochter
tüchtige, freundliche, sowie
Koch oder Aide de cuisine
Hausbursche-Portier allein
Küchenbursche

1. Mai:

Koch, evtl. Küchenchef
gutausgewiesener
Saaltochter, Saalpraktikantin

Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre B H 2841 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklass-Restaurant am Zürichsee
sucht für kommende lange Sommersaison (ab 1. März bis Oktober 1954)

Gouvernante
2 Buffetdamen, 2 Buffethilfen
Entremetier
Commis-Gardemanger
jüngeren Patissier
Tournante, Garde
Commis de cuisine
Chef de brigade
Chefs de rang, Demi-Chefs
Commis de rang
Office-Personal
Parkwächter (Gartenpflege)
jüngeren

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sowie Lohnansprüchen unter Chiffre R Z 2851 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gepflegtes, grosses Hotel

in der Zentralschweiz sucht für die Sommersaison (4–5 Monate) erstklassigen

Küchenchef
Saucier, Patissier
Chef de réception-Vizedirektor
Journalführer(in)
Concierge, Oberkellner
Economat- und Officegouvernante
Lingère (gute Stopferin)
Zimmermädchen, Etagenportier
Saaltöchter
Anfangs-Saaltöchter
Hallentochter

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre Z E 2780 an die Hotel-Revue, Basel.

Gesucht

in grössern Saison-Restaurationsbetrieb ab April 1954

versierte

Gouvernante
Buffetdame, Buffetfräulein
Kellermeister-Warenkontrolleur
Chef de service-Oberkellner
Wäscherin-Glätterin
Kellner, Serviertöchter
Chasseurs
Casserolier
Officepersonal

Offerten mit Referenzen, Zeugniskop., Bild u. Lohnansprüchen unter Chiffre R B 2889 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen

für baldigen Eintritt in Jahresstelle:

Allgemeingouvernante
Kellerbursche
Officemädchen

für lange Sommersaison:

2 Partieköche
Patissier
Concierge
Saaltöchter
Zimmermädchen
Etagenportiers
Kaffeeköchin

Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der Lohnansprüche erbeten an E. Holliger, Hotel Union, **Luzern.**

Gesucht

für lange Sommersaison von Ende April bis Oktober:

Sekretär-Journalführer(in)
Steno-Dactylo
Saucier
Entremetier
Patissier
Commis de cuisine
Hallenchef
Demi-Chefs de rang
Commis de rang
Saaltöchter
Telephonist(in)
Chasseurs
Nachtportier
Zimmermädchen
Küchen- und Officemädchen

Offerten an Grand Hotel Hof Ragaz, **Bad Ragaz**, H. J. Hobi, Direktor. (Angestellte, die auf ihren letztjährigen Posten reflektieren, wollen sich bitte ebenfalls sofort melden.)

Hotel Garni in Zürich sucht auf 1. Februar 1954
2 tüchtige

Zimmermädchen
Sprachenkenntnisse erwünscht

Lingère
Dauerstelle, vollautomatischer Betrieb

Portier nur mit Sprachenkenntnissen

1 sprachenkundige **Sekretärin**
Korrespondenz und sämtliche Büroarbeiten

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H G 2882 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in erstklassiges, mittelgrosses Kurhaus-Hotel mit kleinem Restaurantbetrieb für Sommersaison, Eintritt ca. 15. April

KÜCHENCHEF

In Frage kommt nur erfahrener Fachmann für Diätküche zu kleiner Brigade. Elektrische Küche.

Jüngere

OBERSAALTOCHTER

(evtl. zum Anlernen), Deutsch, Französisch und Englisch perfekt. Vertraut mit Diät und Restaurant (keine Bar)

SEKRETÄR(IN)

mehrjährige Erfahrung in Reception, Kasse und Journal. Korrespondenz in Deutsch, Französisch und Englisch. Ausführliche Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen unter Chiffre B O 2863 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle

II. Kaffeeköchin
Kaffeeköchin-Tournante
Economathilfe
II. Journalführer

Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre J J 2865 an die Hotel-Revue Basel 2.

Gesucht für Sommersaison ab April/Mai:

Maincourantier-Praktikant
Chefs de rang
Demi-Chefs
Commis de rang
Zimmermädchen
Etagenportiers
Chasseurs
Glätterin
Maschinenwäscherin
Casserolier
Küchenbursche
Lingerie-, Office- und Küchenmädchen

Offerten mit Zeugniskopien an Grand-Hotel Beau-Rivage, **Interlaken.**

Gesucht

in neurenoviertes Passantenhotel mit langer Saison (April bis Ende Oktober):

Koch restaurationskundig
Aide de cuisine (mod. elektr. Küche)
Köchin
Kaffeeköchin
Küchenmädchen
Officemädchen
sprachenkundige **Restauranttöchter**
Lingère gute Näherin
Maschinenwäscherin

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen an Hotel Weisses Kreuz, **Flüelen** (Vierwaldstättersee).

Grösseres Stadtrestaurant

sucht in Jahresstellen:

Allgemeingouvernante

für Economat und Betrieb mit 50 bis 80 Angestellten als Vertrauensperson. Gute Warenkenntnisse, Fähigkeit zum Führen einer Warenkartothek und Takt im Umgang mit dem Personal sind erforderlich. Ferner erfahrene und exakte

Lingère-Stopferin

zur Besorgung aller Geschäftswäsche (ohne Waschen)

Jüngeres

Bureaufräulein (oder Herr)

für Vervielfältigungsarbeiten, Bonkontrolle usw. Exakte Maschinenschrift, evtl. Steno, und franz. Sprachkenntnisse sind erforderlich. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Angabe der Saläransprüche unter Chiffre G R 2870 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
auf Anfang März in neu gebautes und modern eingerichtetes Hotel und Bahnhof-Buffet folgendes Personal:

Küchenchef auch in der Patisserie versiert
Köchin oder Koch
Kochlehrling, Küchenmädchen
Bureaufräulein Telephon, Empfang, Journal usw., sprachenkundig
selbständige Bartochter, à-la-carte- und sprachenkundig
Lingère, 3 Serviertöchter
Saalpraktikantin, Buffetlehrtochter

Wir können nur gutausgewiesenes Personal, welches auf ein Dauerengagement reflektiert, berücksichtigen. Handgeschriebene Offerten mit Zeugnis und Photo sowie Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre O S 2847 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in erstklassiges, mittelgrosses Kurhaus-Hotel für Sommersaison, Eintritt Anfang/Mitte April:

Saucier-Entremetier
Patissier
Aide de cuisine
Diätkoch(-köchin)
Kaffee-Personalköchin
Etagenportier
Hausbursche-Portier
Zimmermädchen
Anfangszimmermädchen
Bureaupraktikantin
Buffettochter
Restauranttochter
Saaltöchter
Anfangssaaltöchter
Küchen- und Officemädchen
Casserolier
Lingère-Glätterin
Lingeriemädchen
Maschinenwäscherin

Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an Parkhotel in **Gunten**, Thunersee.

MONTREUX

On cherche pour saison d'avril à octobre:

Concierge-Conducteur
avec permis professionel de conduire
Portier de nuit
Portier de hall
Stagiaire de bureau
Portiers d'étage
Femmes de chambre
Maître d'hôtel
Chef d'étage
Chefs de rang
Demi-chefs de rang
Commis de rang
Barman ou Barmaid
Chef de cuisine
Cuisinier
Casserolier-argentier
Gouverante d'économat et de lingerie
Filles de lingerie
Répasseuses
Cafetière
Filles et garçons d'office
Bonne à tout faire
Jardinier

Offres avec certificats, photo et timbre-réponse sont à adresser au Dr Pio Caimi, Directeur, Hôtel Belmont à **Montreux.** Offres sans les données requises ne seront pas prises en considération.

Wir suchen für unsere gut eingerichtete Kantine einen jüngern, tüchtigen und im Kantinenbetrieb erfahrenen

Koch

eventuell

Köchin

Anfragen sind unter Beilage von Zeugnissen, Photo und einem kurzen Lebenslauf erbeten an Textilveredlungs-AG., **Netstal.**

Gesucht
für die HOSPES 1954 in Bern:

Chefkoch
besonders erfahren in der Fischküche

Buffetdame

Restaurationstöchter

Obigen Angestellten wird nach der HOSPES lange Sommersaison zugesichert. Offerten mit Beilage von Zeugnisabschriften und Photo erbeten unter Chiffre D R 2843 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
ab 27. Januar bis 27. April 1954

Küchenchef-Alleinkoch
2 Serviertöchter
Zimmermädchen
Küchen- u. Officemädchen
Casserolier

Hotel Meyerhof, **Hospental,** Tel. (044) 67207.

Gesucht jüngere

Gerantin

mit Fähigkeitsausweis, zur Führung des Strandbad-Restaurants in Montreux. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Bild an die Direktion Grand-Hotel, **Montreux-Territet.**

Berg-Restaurant
im Berner Oberland sucht
per sofort erstklassigen

Chef de service

Organisatorisch gut durchgebildet. Offerten unter Chiffre B R 2887 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche
jeune homme en qualité de

garçon de cuisine

Faire offres à l'Hôtel du Lion d'or, **Le Sentier** (Vaud).

Confiserie-Tea Room, centre Lausanne, demande

controleur/se

pour entrée à convenir. Offres avec curriculum, copies de certificats, photo et prétentions sous chiffre OFA 8015 L à Orell Fussli-Annonces, **Lausanne.**

Schwache Nerven brauchen

Stärkung und **Belebung.** Die **KUR Nerven-Fortus** gegen **Funktionsstörungen, Gefühlskälte, Nerven-** und **Sexualschwäche.** Fortus regt das Temperament an. KUR Fr. 26.–, Mittelkur 10.40, Proben 5.20 und 2.10. Erhältlich bei Ihrem **Apotheker und Drogisten,** wo nicht, Fortus-Versand, Postfach, Zürich 1, Telephon (051) 275067.

Französischer Fremdenverkehr um die Jahreswende

Die OECE. wird in den ersten Wochen des neuen Jahres ihren *Fremdenverkehrsbericht für das Jahr 1952* veröffentlichen. Es handelt sich hier um ein besonders sorgfältig zusammengestelltes, nicht nur mit Tabellen aller Art versehenes, sondern auch der *Entwicklung des Reisezuteilungsverkehrs* in der letzten Zeit Rechnung tragendes Dokument, das auch in der Schweiz Interesse erwecken wird.

Es darf vorweggenommen werden, dass sich, nach den von der OECE. gesammelten Ziffern, die Einnahmen, die Europa im Jahre 1952 aus dem überseeischen Touristenverkehr zog, im Vergleich zu 1951 um volle 33 % erhöhten und beinahe ein Viertel der sichtbaren Exporte nach den USA. ausmachen. Dies allein beweist, wie stark die Dollareinnahmen schon vor einem Jahr, als die Währungsverhältnisse noch weniger gefestigt waren als heute, zur Reaktivierung der europäischen Touristik-Bilanz mit der Dollarzone beitrugen.

Frankreichs Anteil an den Deviseneinnahmen

Die für Frankreich aus dieser Entwicklung zu ziehenden Konsequenzen machten sich allerdings im Berichtsjahre nur wenig bemerkbar. Die Differenz, die im Jahre 1952 zwischen den amtlichen Wechselkursen und den «Parallelpreisen» für Hartdevisen klaffte, führte zu einer konstanten, die Zahlungsbilanz Frankreichs ungünstig beeinflussenden Abwanderung von Devisen in mehr oder weniger legale Kanäle. Französische Noten wurden, noch bis zu Beginn dieses Winters, in New York, Zürich, Brüssel und anderen Plätzen mit einem Disagio von 10—12 % unter den amtlichen Kursen gehandelt. So fiel für einen erheblichen Teil der Auslandstouristen der Anreiz zur Vornahme regulärer Change-Operationen mit Reisechecks oder mitgebrachten Fremdnoten weg. — Die Aufrechterhaltung einer Devisenzwangswirtschaft mit Doppelkurstoleranz für die Einfuhr französischer Noten verzerrte das Bild der französischen Touristenbilanz.

Seit Beginn der Saison 1953 hat sich zwar die monetäre Lage Frankreichs wesentlich gebessert. Die Preise blieben stabil oder zeigten sogar sinkende Tendenz, und in einzelnen Branchen — so zum Beispiel in der Hotellerie — zwang der freie Wettbewerb zu einer Senkung ihrer Zimmerpreise. Zweifellos hat seit 12 Monaten eine «Angleichung» der französischen Preise stattgefunden. Dennoch haben ausgesprochen schlechtes Wetter im Juni und Juli sowie die leidigen Streiks im August, die sich leider gerade um die Jahreswende, wenn auch vorläufig in kleinerem Ausmass, zu wiederholen scheinen, den Zufluss ausländischer Touristen wesentlich eingeengt. Im ganzen hat das Jahr 1953 also weder frequenz- noch devisenmässig das gehalten, was es wirtschaftlich und finanziell den französischen Hoteliers, den Thermalstationen, den Kurorten und den Verkehrsbetrieben versprochen hatte . . .

Warum keine Erhöhung der französischen Kopfquote?

Während sich die monetären Verhältnisse sichtbar konsolidiert haben, frägt man sich nicht nur im Ausland, sondern auch in Frankreich selbst, warum die französische Regierung nicht endlich zu einer *liberaleren Grundhaltung* im intereuropäischen Reise- und Zahlungsverkehr zurückfindet. Frankreich *ist* heute in der Lage, mehr zu geben, als es bisher gegeben hat. Der französische Tourist, der um die Jahreswende in die Schweiz reiste — und hier darf eingeschaltet werden, dass sich dieser Reiseverkehr trotz der relativ ungünstigen Schneeverhältnisse recht erfreulich entwickelte —, hatte als Reisegeld einschliesslich der 10 000 Fr. französischer Noten, die er frei in der Schweiz wechseln durfte, nur ca. 480 Schweizerfranken zur Verfügung. Vergleicht man diesen bescheidenen, auch nur für einen achttägigen Ferienaufenthalt in einem Schweizer Winterkurort ungenügenden Betrag (etwa 116 Verrechnungsdollar) mit den Kopfquoten Westdeutschlands (310 Dollar) oder gar Hollands (über 500 Dollar), so versteht man, warum man Frankreich immer wieder vorwirft, es bilde im Zug der Reisebefreiungen der europäischen Touristenländer das «rote Schlusslicht» . . . Die französische Zeitung «Les Echos» kritisiert mit Fug und Recht die bedauerliche Tatsache, dass Frankreichs Devisenpolitik, volle neun Jahre nach Kriegsende, noch nicht den geringsten Ansatz zu einer liberaleren Einstellung im Reisezuteilungsverkehr zeige. Man könne und müsse — so schreibt das Blatt — das bei dieser Gelegenheit auch für eine Liquidierung des kostspieligen und schwerfälligen Devisenbureaukratismus des «Office des Changes» eintritt, zum mindesten die Kopfquote von 150 Dollars oder 608 Schweizerfranken, die vor dem 15. Februar 1952 gültig war, im Verkehr mit den OECE.-Ländern wieder herstellen. Denn seit diesem Zeitpunkt habe sich Frankreichs finanzielle wie monetäre Lage zwar erst langsam, dann aber rasch gebessert. Dass die Behauptung des «Echos» stimmt, geht aus amtlichen Ziffern deutlich hervor.

Der *Stabilisierungsfonds*, dem die Aufgabe zufällt, die am Markt angebotenen Devisen zu amtlichen Kursen hereinzunehmen, zeigt seit drei Monaten, in jedem Ausweis der Bank von Frankreich, einen neuen Bestandeszuwachs. Auch die Devisenguthaben der Bank im Ausland wachsen, ungeachtet der in Gold oder Dollars abzutragenden Verpflichtungen gegenüber der EPU. Bis zum 14. Dezember 1953 beläuft sich der Gesamtdevisenbestand der Bank, soweit er sichtbar ausgewiesen ist, aus mindestens 87,5 Millionen Verrechnungsdollar, nachdem er, zu Beginn des Monats August, vor Ausbruch des Streiks, mit 6 Mill. Dollar seinen tiefsten Stand erreicht hatte. Wenn man die nicht ausgewiesenen Reserven und den Gold- und Metallbestand der Bank mit einrechnet, gelangt man sogar zu Ende dieses Jahres auf den ansehnlichen

Gesamtreservebestand von 700 Millionen Dollar,

ein Betrag, der nur wenig mehr als 100 Millionen unter den konvertiblen Reserven eines Landes wie *Italien* liegt, das seine *Reisezuteilungen* praktisch schon seit über zwei Jahren auf rund 200 Dollar pro Kopf und Jahr erhöhte. Leider macht sich aber gegen jeden Versuch der Liberalisierung der «Invisibles» und insbesondere der Reisedevisen genau der gleiche Widerstand gewisser Beamter im Finanzministerium und leider auch gewisser Interessengruppen im französischen Fremdenverkehr geltend. Jeder einsichtige Schweizer muss wünschen, dass sich in Frankreich so rasch als möglich eine ähnliche Entwicklung vollziehen möge wie in Österreich, dessen Währung sich zusehends festigt. Erst wenn der amtliche Franc-Kurs sich dem Parallelkurse weiter nähert (zurzeit beträgt der Abstand nur noch 5 Punkte oder 6 % der Parität zum Schweizerfranken), wird die Grundlage für einen wirklich *freien* Wettbewerb im französisch-schweizerischen Fremdenverkehr geschaffen werden. Wer in Frankreich der Meinung sein sollte, eine erhöhte Zuteilung für Reisen nach anderen OECE.-Ländern werde den französischen Fremdenverkehr schädigen, begeht einen schweren Irrtum. Die wahre Reziprozität lässt sich nur auf einer *monetären Gegenseitigkeitsbasis* aufbauen. Die Preise sind heute zwar noch reichlich hoch, aber nicht so hoch, dass sich Schweizer oder andere Ausländer, wenn sie wirklich gut bedient werden, davon abhalten lassen, ihre Ferien in *Frankreich* zu verbringen. Diese Feststellung schliesst die Verpflichtung der französischen Hoteliers in sich: jede Entwicklung zu fördern, die zu einer Erhöhung der Zuteilung von Reisedevisen an französische Touristen führen könnte und auch führen wird, sobald sich in Frankreich die Erkenntnis durchsetzt, dass man mit dem Liberalismus weiter kommt, als mit dem Protektionismus. *Dr. W. Bg.*

BIRDS EYE-Erbsen
schmelzend zart, wie frisch von der Staude!
Vorläufig in allen Sortierungen lieferbar.
Preisgünstige Grosspackungen.
BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Ist Personalschulung eine dankbare Aufgabe?

Vom Leiter eines gastgewerblichen Grossbetriebes wird uns geschrieben:

Es kommt nicht von ungefähr, dass der Detailhandel sein Verkaufspersonal ganz besonders betreut und schult. Richtig verkaufen – das heisst den Käufer gut beraten und als dauernden Kunden gewinnen – ist eine Kunst, die nicht jedermann angeboren ist. Die Bedeutung dieser Tatsache für den Geschäftserfolg oder Misserfolg hat dazu geführt, dass in unzähligen Betrieben die Verkäuferinnen systematisch geschult werden.

Was wird im Gastgewerbe in dieser Richtung getan?

Auf alle Fälle wird in Fachkreisen sehr häufig und kritisch diskutiert. Es sei ein Jammer, wie schwer man heutzutage qualifiziertes Personal finde. In der guten alten Zeit sei es noch ganz anders gewesen. Über berufliche Unzulänglichkeiten, Unaufmerksamkeiten und mangelndes Geschäftsinteresse werden unzählige berechtigte Klagen laut. Doch meistens ist es mit der Feststellung der unerfreulichen Tatsachen getan. Man hat sich vielleicht schon zu sehr an die Mängel gewöhnt.

Ich möchte im folgenden einige Anregungen zur Lösung des Problems geben und eine Diskussionsbasis schaffen, auf der aufgebaut werden kann. Die angedeutete Ausgangslage ist bekannt. Mit Ausnahme der Köche unterzieht sich ein verschwindend kleiner Teil des Buffet- und Servicepersonals einer Berufslehre. Fachkurse, denen nicht immer die gewünschte Dauer und Gründlichkeit eigen ist, versuchen, das Manko einigermassen auszugleichen. Die Bestrebungen der Berufsverbände zur Förderung des beruflichen Wissens haben bemerkenswerte Erfolge gezeitigt. Dass damit das Menschenmögliche getan ist, muss ich aber mit aller Deutlichkeit verneinen. Es bedarf ständiger Anstrengungen jedes Wirtes, jeder Wirtin, um die Fachkenntnisse und den Berufsstolz der Angestellten zu fördern.

Sie werden mir, wie das schon oft in Diskussionen geschehen ist, entgegenhalten, dass einerseits keine Zeit hiezu übrigbleibe und anderseits der Erfolg durch den häufigen Personalwechsel problematisch sei. Es gibt in jedem Gastbetriebe sogenannte Präsenzzeiten, die mit Belehrung und Aufklärung zum Nutzen des Betriebes ausgefüllt werden könnten. Auch das zweite Argument ist nicht stichhaltig. Wenn alle unsere Berufsleute, die ja heute mit dem erforderlichen Wissen ausgestattet sind, den Elan aufbrächten, müsste niemand besorgt sein, dass austretendes Personal durch nicht ebenso gut geschultes ersetzt werden könne.

Die Zielsetzung ist einfach: *Förderung der Berufskenntnisse und der Berufsfreude!* Wie kann dies erreicht werden? Wir dürfen nicht den Fehler begehen, die kleinste Unachtsamkeit oder jeden unterlaufenen Fehler zu bemängeln. Geschieht dies gar in Hörweite der Gäste, so ist meistens die Reaktion negativ. Merken wir uns kleine Vorkommnisse und besprechen wir die gemachten Beobachtungen mit unseren Angestellten gemeinsam, so bleibt uns der Vorwurf des «Nörgeln» viel eher erspart. *Geben wir dem Personal Gelegenheit, Fragen, die den Betrieb betreffen, zu diskutieren, so werden beide Teile wertvolle Anregungen erhalten.* «Sie fragen, wir antworten» und eigentlicher Fachunterricht müssen sich ergänzend ablösen. Über Stoffmangel wird man sich kaum zu beklagen haben. Neben rein fachlichen Gebieten wie zum Beispiel Getränke- und Menukunde darf die Verkaufskunde und Anstandslehre nicht zu kurz kommen. Ist nicht auch viel Wissenswertes über die örtlichen Verhältnisse und Sehenswürdigkeiten zu sagen? Wie oft verlangt der Gast über alles Mögliche und Unmögliche Auskunft. Der Ortsunkundige wird es ganz besonders schätzen, wenn ihn die Serviertochter über einiges mehr als nur das laufende Kinoprogramm orientieren kann.

Es kann sich im Rahmen dieser Zeilen nicht darum handeln, eine umfassende Abhandlung zu schreiben. Ich möchte vielmehr mit diesen wenigen Anregungen auf ein wichtiges Problem hinweisen und hoffen, dass das Echo nicht ausbleiben wird.

Zum Schluss noch ein Vorschlag: Wie wäre es, wenn von den Berufsverbänden Richtlinien über die Personalschulung in Klein-, Mittel- und Grossbetrieben ausgearbeitet und den Mitgliedern zugestellt würden? *W. G.*

Fantaisies journalistiques écœurantes

L'Hôtel-Revue a répondu en allemand *) comme il convient aux fantaisies journalistiques auxquelles avaient donné lieu, au début du mois de décembre, une interpellation aux Chambres fédérales et une réponse du Conseil fédéral sur le commerce de la viande de chien et de chat. Sans vouloir «appondre», il convient de revenir sur cette question en relevant à juste titre l'indignation de la population suisse tout entière à la lecture des articles qui ont paru dans la presse étrangère et qui étaient inspirés, soit par un désir malsain de sensation, soit peut-être avec l'arrière-pensée de nuire à notre tourisme. Ceci ressemble fort à la campagne que certaines firmes horlogères des Etats Unis mènent avec trop d'ardeur, et ceci depuis plusieurs années, contre notre fabrication suisse.

Ces articles ont fait le tour de la presse et nous ne leur ferons pas l'honneur de les reproduire. Ce qu'il y a de grave, c'est que certaines revues ont cité des chiffres et ont publié des illustrations aussi malveillantes que suggestives sur l'abattage des chiens. Il existe en Suisse comme ailleurs des fourrières où l'on met un terme soit aux souffrances d'animaux trop vieux, soit à ceux dont les particuliers veulent se débarrasser, mais ces animaux ne sont pas livrés à la consommation publique. C'est probablement là que ces reportages plus écœurants que véridiques ont été réalisés.

D'autres articles indiquaient les prix de la viande de chien et de chat et nous nous demandons aujourd'hui encore où ces reporters en mal d'information ont pu les trouver, surtout pour les exprimer avec précision en shillings. Si nous avions le cœur à la plaisanterie, nous pourrions parier avec l'auteur de ces inepties qu'il n'a jamais calculé le prix de revient que représenterait l'engraissement de ces animaux.

Sur le plan humain, sans affecter pour cela de sensiblerie exagérée on a de la peine à se représenter nos amis à quatre pattes dans un étal de boucherie, sans ressentir un profond sentiment de rancœur à l'égard de ceux qui, de propos délibérés, acceptent de sacrifier ces compagnons fidèles.

La conclusion d'un récent article du Dr Méry, ami des bêtes disait en substance ceci:

«Le chien du berger, et le chien de l'aveugle, et le chien du chasseur . . . Le chien, sans qui il n'y aurait jamais eu de troupeau, ni sécurité; le chien qui fut le premier animal à se soumettre à l'homme, à quel point serait donc descendue l'ingratitude et l'injustice (sinon la dignité) humaines pour que l'on puisse, sans avoir faim à en crier, sans une excusable détresse, priser l'entrecôte de fox.»

Pour ce qui nous concerne, nous ajouterons que le degré de civilisation d'un peuple se mesure à l'égard qu'il a, pour les animaux et, en particulier, pour ceux qui font partie de son foyer depuis des millénaires.

Que faut-il penser de tout cela?

Nous voulons croire cependant à l'intelligence du grand public et à sa connaissance des conditions de vie en Suisse pour penser qu'il n'accordera aucune créance à ces élucubrations. Rappelons à ce sujet qu'une information semblable donnée également par un correspondant bien intentionné avait paru, il y a quelque 6 mois dans la presse soviétique. Cette fois par une réponse, — et surtout par une législation maladroites — le Conseil fédéral est lui-même à l'origine d'une polémique que personne cependant n'a prise au sérieux, mais qui est regrettable à tous les points de vue. Il ne nous serait pas non plus venu à l'idée, il y a plus d'une année, d'exploiter la campagne que la même presse a faite au sujet de l'abattage et de la vente dans les établissements publics et les hôtels de certains pays de la viande chevaline irlandaise. Ces malheureux chevaux transportés dans des conditions déplorables et soi-disant abattus selon des procédés sadiques pour leur donner l'apparence de viande blanche.

C'est le ton qui fait la chanson et si, dans tous les pays, des plaisanteries circulent sur des thèmes de ce genre, cela ne veut pas dire qu'elles soient fondées.

En ce qui nous concerne, nous savons qu'il n'en est rien et que nulle part en Suisse la viande de chien ou de chat ne figure et ne figurera sur nos tables d'hôtes.

E. L.

*) Voir «Hôtel-Revue» No 51, 17 décembre 1953.

Le tourisme à l'«Hospes» 1954

Les nombreux représentants des organisations qui se préparent aux manifestations spéciales de la division du *tourisme* de l'«Hospes», Berne, 1954, se sont réunis, sous la présidence du Dr Born, président du comité du tourisme de l'«Hospes», qui a constaté que le nombre des inscriptions montre maintenant déjà, que les halles prévues seront loin de dépasser les besoins. Le budget de l'aménagement de cette partie de l'Exposition prévoit une dépense de 135 000 francs qui ne seront pas couverts par la location des stands, mais par les contributions des diverses organisations intéressées et fixées proportionnellement à la part qu'elles prennent au tourisme.

Une discussion s'est engagée à l'assemblée, sur les thèmes spéciaux auxquels l'exposition sera consacrée. Une maquette, des esquisses et les explications complémentaires données par les dessinateurs, ont orienté les délégués. Il s'agira de répondre aux questions que voici: Pourquoi la Suisse est-elle le pays du tourisme? Depuis quand le tourisme existe-t-il chez nous? Que fait-on pour favoriser le développement du tourisme? L'Exposition ne devra pas se borner essentiellement à présenter des données statistiques, mais les faits y seront exposés par des images symboliques parlantes, retenant l'attention et renseignant le visiteur. Les participants à l'assemblée ont approuvé les projets dans leurs grandes lignes et ont été, pour la plupart, en mesure d'annoncer que leurs organisations sont prêtes à fournir la contribution demandée.

Confrérie de la Chaîne des rôtisseurs

En 1953, on a assisté à une ascension prodigieuse de la Chaîne des rôtisseurs qui fait maintenant le tour du monde et qui est de beaucoup l'association gastronomique la plus importante qui existe aujourd'hui. En 1953, 6 chapitres ont été tenus en France, 4 en Belgique et 2 en Suisse. Ces manifestations ont groupé quelque trois mille convives et plus de 800 personnes ont dû être refusées.

L'année 1954 s'annonce comme celle du grand triomphe. C'est en Alsace que la Chaîne des rôtisseurs inaugurera son prochain baillage, les 21 et 22 février. La cérémonie des intronisations aura lieu à Colmar et le dîner sera servi le soir à Ammerschwihr. La seconde journée sera consacrée à l'étude des vins d'Alsace, à la visite du vignoble et des cadres sous la direction de la Confrérie St-Etienne d'Alsace.

Les dîners de la Chaîne remportent toujours plus de succès et nombre de demandes ne peuvent être satisfaites. Ceci oblige les organisateurs à envisager sous un autre angle certaines réunions.

En effet, pour que les dîners soient vraiment gastronomiques, et servis d'une façon impeccable, il ne faut pas dépasser le chiffre possible de l'hôtelier ou du restaurateur. En outre, il existe parmi les maîtres rôtisseurs, d'excellents relais de haute cuisine, mais qui ne peuvent dépasser 30, 40 ou 50 couverts. Les organisateurs des manifestations de la Chaîne sont bien décidés à ne pas les laisser de côté et, pour leur donner l'occasion de faire apprécier leurs talents, il sera prévu *chaque mois* un dîner gastronomique, mais dont le nombre des participants sera *moins considérable* et strictement limité. Les maîtres rôtisseurs qui seraient disposés à préparés de tels dîners sont priés de s'inscrire pour que le calendrier de ces réunions puisse être établi à bref délai.

Une importante notice illustrée et en couleurs qui sera le film des manifestations de la Chaîne des rôtisseurs en 1953, est prête à être mise sous presse. On pourra l'obtenir prochainement.

C'est en se réjouissant des intéressants résultats obtenus, et animé du désir de faire toujours mieux pour cultiver la gastronomie et maintenir des traditions culinaires dignes d'une haute civilisation, que le Conseil magistral de la Chaîne des rôtisseurs souhaite une heureuse nouvelle année à tous ses membres et aux amis de la gastronomie en général.

Le Prix Prosper-Montagné 1954

A la fin de l'année eut lieu, au Palais de la Mutualité, en même temps que le Concours du Prix culinaire Prosper-Montagné, l'ouverture du premier «Salon de la Gourmandise française», organisé avec le concours de la Société des pâtissiers.

Les épreuves du Prix Montagné furent sévères, le thème du concours, on le sait, était la *poularde froide avec garniture aux œufs*.

D'une centaine de recettes provenant de tous les coins de France et plusieurs de l'étranger, six seulement furent retenues par le Comité des techniciens-experts, ignorant le nom des concurrents.

Participèrent donc à l'épreuve finale: MM. *André Moreau*, chef cuisinier, restaurant Berckeley, à Paris; *Marcel Ronfaux*, chef cuisinier à Bihorel-lès-Rouen (Seine-Inférieure); *Roger Lapierre*, chef cuisinier à la Rôtisserie de Joigny (Yonne); *Paul Lacombe*, cuisinier au Restaurant Léon, à Lyon; *Jean Le Hir*, chef cuisinier, restaurant de l'Université, à Caen; *Voyemant Georges*, chef cuisinier, à Boulogne (Seine). Ont obtenu: *André Moreau*: 577 points, premier; les quatre autres ex æquo.

Le suppléant retenu était M. Georges Caracci, de Nice, Prix Escoffier 1953.

Il n'y eut aucune hésitation pour le lauréat, qui avait confectionné un chef-d'œuvre sobrement et parfaitement présenté, dont la dégustation fine et savoureuse avait satisfait les plus expertes «Gueules de France» et rallié tous les suffrages.

«La chair est une crème, un velours, une splendeur!» Telles furent les épithètes prononcées

Renommierte Hotels verwenden seit Jahrzehnten
Ambrosia
Speiseöl und Kochfett
Ernst Hürlimann, Wädenswil

par les plus qualifiés, un goût indéfinissable, exquis, moelleux, où rien ne venait masquer celui d'une volaille parfaite, c'est bien le cas de le dire. André Moreau avait fait difficilement un plat facile, qui paraissait tout simple et c'est bien ça le véritable art! (*Hôtellerie, Paris*)

VERANSTALTUNGEN

Schweizerische Obst- und Weinfachschule Wädenswil

Kurs über Weinbehandlung

In der Woche vom 25. bis 30. Januar 1954 führt die Schweiz. Obst- und Weinfachschule Wädenswil für Weinproduzenten, Selbsteinkellerer, Küfer, Weinhändler und Wirte einen Spezialkurs durch.

An den Vormittagen finden Vorträge statt über Weinbereitung und Kellerwirtschaft, Gärung, Fehler und Krankheiten der Weine, Weinchemie sowie über das Lebensmittelgesetz in bezug auf Wein. Die Nachmittage sind für praktische Übungen in der Getränkeuntersuchung und Kellertechnik reserviert.

Anmeldeschluss: 16. Januar 1954.

Zur Aufnahme in diesen Kurs ist ein Mindestalter von 22 Jahren erforderlich.

Programme und nähere Auskunft vermittelt die Schweiz. Obst- und Weinfachschule Wädenswil, Schönenbergstrasse 3, Telephon (051) 95 72 72.

BÜCHERTISCH

Kaum zu glauben

Ein moderner schwerer Bomber führt so viel Treibstoff mit sich, dass man damit im Auto sechzehnmal um die Erde fahren könnte.

In der Blütezeit Venedigs war die Ausfuhr von venezianischem Glas für die Stadt derart wichtig, dass sie ihren Glasbläsermeistern das Auswandern bei Todesstrafe verbot.

Das englische Reglement für die Bedienung des 15-cm-Geschützes musste kürzlich geändert werden. Man hatte festgestellt, dass der Kanonier Nr. 6 während des ganzen Bedienungsmanövers einfach dastand, ohne einen Wank zu tun. Erst ein Veteran aus dem Burenkrieg konnte eine Erklärung dafür geben: Kanonier Nr. 6 hatte früher – die Pferde zu halten.

In Chicago, Los Angeles, Philadelphia und Boston übertrifft die Zahl der Fernsehempfänger bereits die der Telephonanschlüsse, in Chicago sogar die der Badewannen.

In Spanien war es bis vor kurzer Zeit üblich und anerkannter Brauch, dass die Männer den Frauen, auch fremden, auf der Strasse Schmeicheleien sagten. Sevilla hat nun ein Gesetz erlassen, das jeden, der auf der Strasse eine fremde Frau anspricht, mit einer Geldstrafe bedroht. Die Männer umgehen diese Schwierigkeit, indem sie jedesmal, wenn sie einer hübschen Frau begegnen, die Hand auf den Mund legen. Die meisten Frauen lächeln dann oder lachen, je nach dem Temperament.

Kein Roboter wäre je imstande, das menschliche Gehirn auch nur annähernd zu ersetzen. Eine Apparatur, die ihm einigermassen entspräche, müsste etwa die Grösse des Kölner Doms haben, und über hundert Jahre wären zum Legen der Leitungen nötig. Der Bedarf an elektrischem Strom wäre etwa so gross, wie für eine Stadt wie Zürich. Um das nötige Kühlwasser zu beschaffen, müsste man wahrscheinlich den Rhein ableiten.

Aus: *Das Beste aus Reader's Digest*, Januar-Ausgabe 1954.

Schwarzbubenland, verträumtes Waldparadies. — Als was für ein lustig ausgefranstes Stück guckt uns im Nordwesten unserer Heimat der Kanton Solothurn entgegen! Ein Zufallsgebilde? Ja, wenn wir es beim Blick auf die Landkarte bewenden lassen. Doch wird es da nicht höchste Zeit, dass wir uns dieses merkwürdige Waldland einmal näher betrachten?

Wir werden es nicht bereuen, wenn wir uns mit *Albin Fringeli* in dem neuen Band 54 der «Schweizer Heimatbücher» (20 Textseiten, 32 Bildtafeln, kartoniert Fr. 4.50, Verlag *Paul Haupt*, Bern) dieses verträumte Waldparadies zwischen Aare und Elsass mit seinen vielen Tälern und Tälchen, romantischen Burgruinen, Waldhöhen und Flühen, erwandern. Denn der bekannte Heimatschriftsteller ist ein vortrefflicher, kenntnisreicher Führer durch Natur und Geschichte seines Juraländchens, dem eine warme Heimatliebe die Feder geführt hat. Wir erfahren da, wie es zu dieser merkwürdigen Grenzziehung gekommen ist und vernehmen auch sonst in diesem Heimatbuch viel Wissenswertes und wenig Bekanntes über das Schwarzbubenland. Und der herrliche Bilderteil vor allem weiss uns dieses verträumte, romantische Waldviertel in so eindringlicher Weise vor Augen zu führen, dass wir nach dem Durchblättern dieses Heimatbuches gleich Reisepläne für besinnliche Ski- und Wanderfahrten zu schmieden beginnen! mp.

Revue de Tourisme

Le numéro 4/1953 de la Revue de Tourisme continue et clôt le débat sur l'étude du marché et la propagande touristiques. Parmi une série d'intéressants articles, relevons celui du prof. *W. Hunziker* (St-Gall/Berne) qui situe le problème dans le cadre des recherches sur le tourisme, tandis que le prof. *K. Krapf* (Berne) se penche, en particulier, sur les possibilités et les fondements théoriques de l'étude du marché touristique. Au *Dr Bernecker* (Vienne) d'examiner, à la lumière d'une riche documentation, les méthodes et les moyens de la propagande touristique. Les rapports entre l'aviation et le tourisme préoccupent, tour à tour, *Max P. Virchaux* (Zurich) qui parle de la classe touriste, un problème difficile du transport aérien, ainsi que *Lickorish/Kershaw* (Londres) dont le papier sur la rivalité entre le bateau et l'avion dans l'Atlantique nord retiendra certainement l'attention des lecteurs.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

Generalvertrieb:
A. RUTISHAUSER & CO. AG.
Scherzingen (TG) - St. Moritz

Warum Direktsprechen?

Auch in Stosszeiten ungesäumt alle Bestellungen durchbringen macht den Betrieb flüssig und leistungsfähig. Über Vivavox erreicht man von Büro und Office sofort alle Stellen im Hause. Und der Angefragte antwortet vom Arbeitsplatz aus.

AUTOPHON

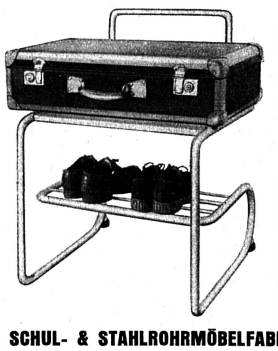
Zürich, Claridenstr. 19 Tel. 051/27 44 55
Basel, Peter-Merian-Str. 54 Tel. 061/34 85 85
Bern, Monbijoustr. 6 Tel. 031/ 2 61 66

CHAMPAGNE
George Goulet, Reims
Agents et dépositaires pour la Suisse
RENAUD S.A., BÂLE

Hotel-Journale
(Recettenbücher)
für Pensions- und Passantenhäuser stets am Lager. — Extra-Anfertigung in kürzester Frist.
U. B. Koch's Erben, Chur
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei

Fischstube Zürichhorn
sucht für Saison März/April bis September/Oktober
3 Buffetdamen
1 Buffettochter
15 Serviertöchter
franz. und engl. sprechend, Tranchieren erforderlich
1 Entremetier
exakter und sauberer Arbeiter bei überdurchschnittlicher Entlöhnung
1 Hors-d'œuvrier
2 Commis de cuisine
Patissier, Chasseur
Schriftliche Offerten an C. Hohl, Seestrasse 441, Zürich 38.

Modern eingerichtetes
Familien-Hotel und Restaurant
mit eigenem Park und Terrassen in Kurort **zu verkaufen.** Grosser Umsatz. Notwendiges Kapital ca. Fr. 50 000.—.
Für dieses und weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an
HOTEL-IMMOBILIEN-ZÜRICH
P. Hartmann - Seidengasse 20
Zürich 1 Tel. (051) 23 63 64



In jedes komfortable Gastzimmer

Unser **Koffer- und Schuhgestell** mit Wandschutz, goldemailliert, unten gummierte Abstützung.

hindert Beschädigung der Tapeten
hilft die Böden sauber halten
dient dem Gast als praktische Ablage
passt im Ton zu jeder Möblierung

Bestellungen sofort, Lieferung auf vereinbarten Abruf.

Preis ab Fabrik Fr. 49.15, abzüglich 10% Hotelrabatt.

NB. Verlangen Sie auch Prospekte für moderne und formschöne Stahlrohrmöbel in Gärten, auf Terrassen, in Vestibüle, Vorstellungslokale, Bronce eingebrannt, emailliert, verchromt, vermessingt oder verkupfert. Zusammenlegbare Liege- und Notbetten mit Stahldrahtgewebe.

SCHUL- & STAHLROHRMÖBELFABRIK BAD-RAGAZ Tel. (085) 9 16 63

LAUSANNE
A vendre
Hôtel 100 lits
magnifiquement situé, tout confort, disponible 1956. Ecrire sous chiffre P. Y. 23108 L., à Publicitas, **Lausanne.**

Führendes erstklassiges Speise-Restaurant in Zürich
sucht per 15. Februar, evtl. später **jüngeren**
Küchenchef
tüchtige, erfahrene, bankettkundige Bewerber, welche schon ähnliche Posten innehatten, wollen sich mit lückenlosen Zeugnissen, Bild und Lohnansprüchen sowie dem möglichen Eintrittsdatum melden unter Chiffre R Z 2876 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Infolge Umbau zu liquidieren ein grösserer Posten
Zimmer-Mobiliar
inkl. **LAVABOS** mit Mischbatterien
in erstklassigem Zustand. Anfragen erbeten an: Schweizerhof, Bern, Telephon (031) 2 48 01.

WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM: NIEMAND KANN IHN FINDEN

★ LUCUL-Nährmittelfabrik Zürich-Seebach Tel. 46 72 94

Auf Zürcher Stadthotel
mit Restaurant, bestausgewiesener
Hotelier-Restaurateur
mit Zürcher Fähigkeitsausweis als
Direktor gesucht
Handgeschriebene, ausführliche Offerten unter Chiffre OFA 940 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Gesucht
für Stadtbar gut präsentierende, serlöse
Barmaid
mit Sprachenkenntnissen. Alter nicht unter 26 Jahren. Jahresstelle. Offerten mit Bild unter Chiffre Z H 2855 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Die Atmosphäre

in Speisesaal und Restaurant ist fast ebenso wichtig wie gute Bedienung und Qualität von Speise und Trank.

Schöne Teppiche tragen in hohem Masse dazu bei, und Ihre Gäste sind auch dafür empfänglich.

Eine Anzahl solcher befriedigend gelöster Teppich-Probleme zeugen von unserer Leistungsfähigkeit.

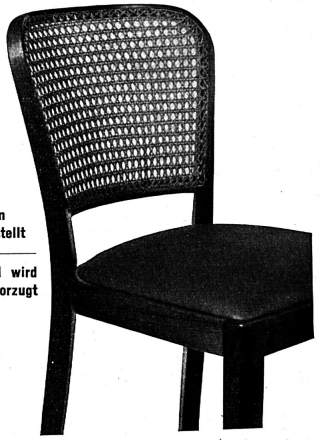
Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 2 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

In der Formgebung

sind die Horgen-Glarus-Stühle führend. Diese Rückenlehne mit den Hinterfüssen, aus einem Stück gebogen, ist bruchsicher.



Nach anatomischen Grundlagen hergestellt

Ein solcher Sessel wird zum Ausruhen bevorzugt

HORGEN—GLARUS

AG. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN GLARUS TEL. (058) 5 20 91

ZÜNDHÖLZER

jeder Art und Packung

Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne u. Stahlwolle, Schuhcrème, Closetpapier, Kerzen, Feuerwerk usw.

alles in bester Qualität liefern

G. H. Fischer Söhne, Fehraltorf
Zünd- und Fettwarenfabrik
Gegr. 1860
Verlangen Sie Preisliste

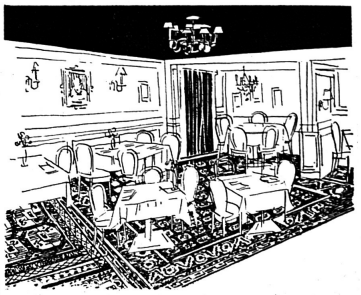
Küchenmöbel und Küchengeräte

schnell gereinigt
mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

Tausende profitieren seit 1931 von den Vorteilen von SAP. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11



Geelhaar-Bern interessant für das Restaurant

Was ist für Ihr Restaurant das Richtige? Ein Tournai-Läufer, Perser-Milieux oder -Galerien, ein rassiger Uni-Spannteppich? Ein gemusterter Restaurant-Teppich ist vielleicht weniger elegant, dafür im Gebrauch um so praktischer.

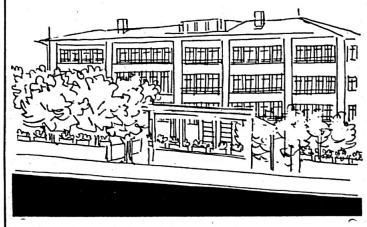
Sind Sie nächstens einmal in Bern, sehen Sie sich all die wundervollen Teppiche an und erst noch die rund 1000 Muster zählende Kollektion. Wir finden zusammen bestimmt die für Sie richtige Lösung.

Auf Wunsch besucht Sie aber auch einer unserer Mitarbeiter. Auch das ist ein Weg, zu zeigen wie vorteilhaft Geelhaar ist!

Seit 50 Jahren Hotellieferant!

Teppichhaus Geelhaar BERN

W. Geelhaar AG., Thunstr. 7 (Helvetiapl.)
Gegründet 1869 Telephon 2 21 44



Viande séchée

1ère qualité. Morceaux de 1½ à 3 kg, à Fr. 15.– le kg. Hôtel des Plans, **Mayens de Sion.**

Lerne

Englisch

in London

an den **London Schools of English**, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W 1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

Zu verkaufen oder zu vertauschen prima, schöner

Jagdhund Bruno

45 cm gross, schöne, starke Laute. Persönliche Anfrage mittags und abends: R. Löffel, Löhrenweg 20, **Mett** bei Biel. Tel. (032) 26985.

Giger Kaffee

fein und gehaltvoll
kräftig und ergiebig
vom Guten das Beste!

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 2 27 35

Revue-Inserate haben Erfolg!

A. Fischer
Agence générale pour la Suisse
Première Distillerie par Actions Bâle
Téléphone 34 30 43 et 34 30 44

Nelken, Rosen, Orchideen, Narzissen, Veilchen, Mimosa, Margeriten, gemischte Sträusschen Anemonen, Ranunkeln etc.

zu den niedrigsten Tagespreisen, prompter Postexpressversand.

Kummer, Blumenhalle, Baden
Telephon (056) 2 76 71

ENOVIT

Alb. Mayer

Eine Glühlampe, die ewig brennt!

Nein, das würde der Wirtschaft mehr schaden als nützen. – Aber eine überdurchschnittlich gute Glühlampe soll es sein. Verlangen Sie im Fachgeschäft

Hellum-Glühlampen

Bezugsquellennachweis: ENOVIT
Tel. (085) 9 17 40 / 9 11 24 Elektro-Grosshandel
Bad Ragaz

ENGLAND

Verbinden Sie das Englischlernen mit Ferien!

Unsere dreimonatigen, gutgeplanten Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene, jeden Alters u. beider Geschlechter, bieten Ihnen im sonnigen und gesunden Ferienort Cliftonville an der Küste der Grafschaft Kent in hotelmässig ausgestatteter Schule Gelegenheit zu neuzeitlicher, dem Leben und der Praxis angepasster sprachlicher Ausbildung.

Neue Kurse beginnen: 1. Februar bis 24. April 1954 und 27. September bis 18. Dezember 1954.

Kosten: £ 72.-.- (ca. sFr. 880.-) **für 12 Wochen, alles inkl.** (Pension, Unterkunft, Unterricht etc.). Beste Referenzen.

Ausführl. Prospekte und unverbindliche Beratung durch

STRATHSIDE PRIVATE SCHOOL
Eastern Esplanade, Cliftonville, Kent, England

Wenn Sie die Angebote vergleichen

dann kaufen Sie das von Ihnen gewünschte 4–5-Personenauto, zum Beispiel **den neuesten**

VW-Volkswagen

bei uns. — Denn bei uns erhalten Sie ihn zu

sehr kulanten Bedingungen, mit einer kleinen Anzahlung und mit monatlichen Raten schon von Fr. 125.— an.

Sie können bei uns auch zu verbilligten Preisen erfolgreich und schnell fahren lernen. Der neue VW hat hydraulische Bremsen, Synchrongetriebe und eine sehr schöne und bequeme Innenausstattung, mit eingebauter Heizung und Defroster.

Alle VW-Modelle, Personen- und Lieferautos, können wir Ihnen sofort liefern.

Es stehen Ihnen überdies in der ganzen Schweiz 100 VW-Vertreter mit einem schnellen und sorgfältigen Schmier-, Wasch- und Reparaturservice – zu Festpreisen – jederzeit zur Verfügung. **Schreiben oder telephonieren Sie uns** zu einer kostenlosen und genussreichen Probefahrt.

Franklin-Garage, Oerlikon-Zürich 11
Schaffhauserstrasse 344, Eingang Tramstrasse 2.
Telephon (051) 48 22 33/34.

ferrum

Gross-Wäschereianlagen

Unser Fabrikationsprogramm: Waschmaschinen, Zentrifugen, sind die Merkmale der Ferrum Wäschereimaschinen
Wirtschaftlichkeit, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit
Glättemaschinen, Trockenmaschinen, Komplette Anlagen.
FERRUM A.G. RUPPERSWIL b. Aarau Verkaufsbüro: Löwenstr. 66 Zürich. Tel. No. 051/27 48 87

Achten Sie

bitte auf die Geschäftsinserate der „Hotel-Revue"!

Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Firmen!